

# CLASS: aktuell

*Synergy mit so viel mehr als Flöte*  
**Sharon Bezaly**



 **OPUS  
KLASSIK**  
Preisträger

**dogma chamber orchestra**

Mendelssohns Konzerte – Volume 3

**Trio Alba**

Bedřich Smetana & Dmitri Schostakowitsch

**Françoise Groben**

in memoriam

**Ensemble BachWerkVokal**

Ein leuchtendes Bekenntnis

**Philharmonie Baden-Baden & Pavel Baleff**

Romantische Horn und Klarinettenkonzerte

**Bettina Pan & Christiane Schornsheim**

Lieder von Fanny Hensel & Clara Schumann

2022

# CLASS: aktuell

Synergy mit so viel mehr als Flöte  
**Sharon Bezaly**



## CLASS: aktuell

2022/Nr. 1



**dogma chamber orchestra**  
Mendelssohns Konzerte  
**Trio Alba**

Mecklenburgische Staatskapelle  
Emilie Mayer  
Niederrheinische Sinfoniker  
Alexander Glasunow

## CLASS: aktuell

2021/Nr. 3



Gitarre Immer wieder neu:  
**Frank Bungarten**

Heißen  
Jes Großen

DU  
'ige Petrou

## CLASS: aktuell

2020/Nr. 2



Hannah Vinzens & Gordon Safari  
Erfolgreiche Entdecker  
**Jörg Widmann und das ICO**  
Con Brio: Strauss, Widmann, Beethoven

n Thielemann  
e Staatskapelle Dresden  
ersinger von Nürnberg

## CLASS: aktuell

2021/Nr. 2



Phonox Klassik  
Michael Gottward Fischer  
Fillinghaas Ensemble  
Petra von Knorff & Thomas  
Ensemble Herzste  
Zauber der Natur  
Elisavinda Stenlund  
Band 21

OPUS  
KLASSIK  
CLASS' Preisträger

Gerit Bötcher  
Violinist  
Flavia Yang  
Jubiläum

Debüt:  
Zvi Krausz-Moral  
Victor Simons  
Trio Besenstedt  
Das Image

**Andriy Dragan**  
Internat. First Prize, Xavier Mistrat

Mozart Requiem Michael Ostrzygas Neufassung  
Yeseul Moon Debüt mit Samuel Barber  
Andrzej Mikolaj Szadajko unterwegs in der Orgellandschaft Danzig  
Helen Dabringhaus & Sebastian Beckard Neuentdeckungen von J.W. Wilms  
Julia Hermanski Debüt mit Franz Liszt  
Rudens Turku Festival Ensemble Brillantes Jubiläums-Album

# CLASS: aktuell

das Magazin der unabhängigen  
**Klassikproduzenten und  
Klassik-Vertriebe in Deutschland**  
steht Ihnen auch als App mit  
noch mehr Inhalt zur Verfügung.

Einfach per Download  
auf Ihrem Smartphone oder Tablet  
installieren.

QR-Code  
scannen oder  
im Shop  
von Apple und  
Google abholen.



Apple Store:

<https://apple.co/2LmVkoJ>

Google Store:

<http://bit.ly/2Vj02bU>

Zugriff per Weblink über:

<https://bit.ly/33wsZBw>

www.class-germany.de

# CLASS

Association of Classical Independents in Germany

Association of Classical Independents in Germany

Im Archiv finden Sie alle Jahrgänge ab 2005. Im Gegensatz zur gedruckten Ausgabe können Sie mit der App Musik hören und Ihre Wunschtitel bestellen.

Mit Hilfe der Suchfunktion finden Sie Informationen über Einspielungen, Künstler, Musiklabel und Themen.

Sie werden feststellen: Klassik und Jazz abseits des Mainstreams haben viel zu bieten.

**Bleiben Sie also weiterhin anspruchsvoll und entdeckungsfreudig.**

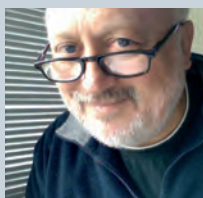
Vor 200 Jahren, im Oktober 1822, besuchte der jugendliche Felix Mendelssohn (13) den Geheimen Rat Goethe (73) in Weimar. Es war sein zweiter Besuch dort, diesmal aber in Begleitung seiner Eltern und Geschwister – die Familie war auf der Heimreise von der Schweiz nach Berlin. Mit Musiker\*innen hat sich Goethe immer gerne umgeben – nicht nur um der Musik willen, sondern auch, um über Musik belehrt zu werden. Tatsächlich litt er darunter, dass er, wie er glaubte, zu wenig davon verstand. Mit der Musik fehle ihm „ein Drittel des Lebens“, sagte er. Oder mehr noch als ein Drittel: Wer die Musik nicht selbst ausübe, der sei „erst ein halber Mensch“.

## Großer Goethe, kleine Terz

Man hat Goethes Sinn für Musik lange Zeit ein wenig belächelt. Dieser Mann kam halt aus dem 18. Jahrhundert, aus der höfischen Welt. Die Musik, so schien es häufig, war für ihn nur eine angenehme, gesellige Unterhaltung, ein „Bindungsmittel der Gesellschaft“, ohne eigenen Wert. Allenfalls als Dienerin des Wortes – vorzugsweise seiner eigenen Gedichte – schien Goethe die Musik zu schätzen. Das sah auch Felix' Mutter, Lea Mendelssohn, beim Besuch in Weimar 1822 deutlich: Es erfreue Goethe grundsätzlich, schrieb sie, „sich in Musik gesetzt zu sehen“. Er selbst meinte, er erwarte von Komponisten, dass sie ein Gedicht „begleiten, tragen, heben und fördern“. Oft wünschte er sich, Mozart hätte aus seinem „Faust“ eine Oper gemacht. Übrigens war es Goethe, der das erste Mozart-Denkmal errichten ließ.

Doch vielleicht hat er ja mit seiner Unbedarftigkeit in Sachen Musik nur kokettiert. Er kenne nicht die „Mittel“ der Musiker, er erlaube sich kein Urteil, er sei ein „Ton- und Gehörloser“, obwohl er gut hören könne, so sagte er über sich. Andererseits hatte er als Jugendlicher Klavierunterricht gehabt, sammelte ein Leben lang Notenmanuskripte (Mozart, Beethoven u.a.), plante eine „Tonlehre“ zu schreiben, versuchte sich auch in der Notation der Naturtöne des Waldhorns. „Goethe spielt Klavier, und gar nicht schlecht“, hieß es 1795 über ihn.

Und er leistete sich sogar eine Art „Musikberater“: Carl Friedrich Zelter (1758–1832), den Wiederentdecker Bachs und Lehrer Mendelssohns. Höchst bemerkenswert ist die briefliche Diskussion, die Goethe und Zelter allein über die Mollterz führten – und dies viele Jahre lang! Zelter war der Meinung, dass die kleine Terz nicht „natürlich“ sei, da sie keiner ganzzahligen Teilung der Saite entspringe. Goethe entgegnete: Mehr als die „mechanisch bestimmbareren Tonverhältnisse“ einer Darm- oder Drahtsaite zähle doch wohl, dass die Mollterz fürs menschliche Ohr richtig klinge. Der Mensch sei schließlich der „größte und genaueste physikalische Apparat“, und die diatonische Tonleiter habe die „Natürlichkeit“ nicht für sich gepachtet. Goethes Argumentation erinnert an D'Alemberts Antwort auf Rameau im Buffonistenstreit von 1754. Goethe erweist sich hier als echter Aufklärer und Humanist. Eben doch ein Sohn des 18. Jahrhunderts.



Ich wünsche Ihnen viel Gesundheit, Frieden und Musik-Gehör.

Ihr  
Hans-Jürgen Schaal

## CLASS: aktuell 2/2022

### Inhalt

- 4 Sharon Bezaly** – Ein Ganzes, mehr als die Summe seiner Teile
- 6 dogma chamber orchestra**  
Mendelssohns Konzerte – Volume 3
- 7 Brandenburger Symphoniker & P. Gülke**  
Eine Sternstunde mit Beethoven
- 8 Tatjana Vorobjova**  
Scarlatti – ein Singpiel
- 9 Leipziger Streichquartett**  
Haydn zum Verlieben – Volume 15
- 10 Andrzej Szadejko**  
Friedrich Christian Samuel Mohrheim  
Musica Baltica – Volume 10
- 11 David Gorol & Theophil Heinke**  
Vivaldis Jahreszeiten für Violine und Orgel
- 12 Trio Alba** – Smetana und Schostakowitsch mit großer Empathie
- 13 Ensemble BachWerkVokal**  
Ein leuchtendes Bekenntnis
- 14 Sebastian Berakdar, Helen Dabringhaus & Hannah Vinzens stellen vor:**  
Johann Wilhelm Wilms – Volume 2
- 15 Trio Roseau** – W.A. Mozart – Volume 3  
Augenzwinkernd und quicklebendig
- 16 Françoise Groben** – in memoriam  
Eine luxemburgische Europäerin
- 17 Philharmonie Baden-Baden, Pavel Baleff**  
Romantische Horn- und Klarinettenkonzerte von Egon Gabler
- 18 OPUS KLASSIK Gewinner 2022**  
Vorstellung der Indie-Preisträger
- 23 Möglichkeiten der Klangwiedergabe**  
CD, LP, SACD, Blu-ray, Pure Audio, High Resolution, Dolby Atmos, Streaming...
- 29 bis 32 – Im Blickpunkt**  
Neuheiten – vorgestellt von CLASS
- 29 Bettina Pan & Christiane Schornsheim**  
Lieder von Fanny Hensel & Clara Schumann
- 30 Alexander von Heißen** – Debut  
Debut Beat Bach
- 31 Wiltener Sängerknaben, Academia Jacobus Stainer** – Matthäus Passion

### Impressum

#### Herausgeber/Verlag:

CLASS e.V., Bachstraße 35, 32756 Detmold  
Tel. 05231-938914 | class@class-germany.de

**Redakteur (v.i.S.d.P):** Dr. Rainer Kahlheys

**Redakteur (v.D.):** Manfred Görden

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Titel-Foto:** © David Kornfeld

**Grafische Gestaltung:** Ottilie Gaigl

**Druck:** Westermann Druck, Braunschweig

**Druckauflage:** 78.500 Exemplare | Alle Tonträger dieser Ausgabe finden Sie auch unter [www.bielekat.de](http://www.bielekat.de)

**Weitere Blickpunkte und Inhalte finden Sie in der App von CLASS: aktuell!**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Sie können **CLASS: aktuell** auch mit Hilfe einer App lesen und hören. Den abgebildeten QR-Code bitte für das Betriebssystem iOS von Apple und Android von Google benutzen.



Oder mit diesen Links herunterladen und installieren:

Apple Store link: <https://apple.co/2LmVkoJ>

Google Store link: <http://bit.ly/2Vj02bU>



## synergy

Ein Ganzes, mehr als die Summe seiner Teile

Sich mit anderen zusammen tun, gemeinsam etwas Neues schaffen – das ist ein Gedanke, der auch Musikerinnen und Musiker immer wieder beschäftigt. Viele von ihnen betreiben deshalb leidenschaftlich gern neben Auftritten als Solist:in mit Orchester auch Kammermusik. Sich auf andere einzulassen, interpretatorische Ansätze zu diskutieren und eine alle befriedigende Lösung zu finden, dann die Interaktion beim Spiel, das aufeinander hören, das einander antworten – das ist eine höchst spannende und für viele eben beglückende Erfahrung. Eine Erfahrung, die eigentlich nur „face-to-face“ gemacht werden kann – anders als in Zeiten der Pandemie, als notgedrungen lange nur „digitales“ Zusammenspiel möglich war.

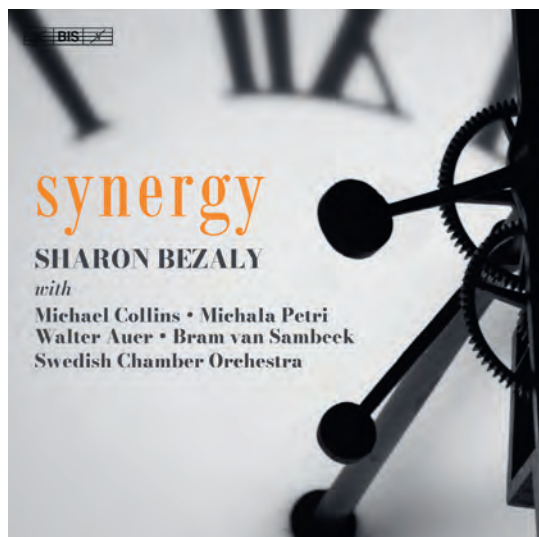
Freude am Zusammenwirken mit anderen empfindet auch die Flötistin Sharon Bezaly. Sie ist seit vielen Jahren als international tätige Solistin und Kammermusikerin gefragt. Die mit höchster Auszeichnung des Pariser Konservatoriums ausgezeichnete Schülerin von Alain Marion und Raymond Guiot, von der „Times“ als „Gottes Geschenk an die Flöte“ bezeichnet, hat eine Vielzahl von Komponist:innen inspiriert, für sie zu schreiben.

Aho, Serebrier, Hillborg, Beal, Chen, Lindberg und andere haben für sie Werke komponiert, die sie als eine der weltweit wenigen „Vollzeit-Solistinnen“ uraufgeführt hat.

Viele ihrer Aufnahmen für das Label BIS haben ihr immer wieder große Auszeichnungen eingetragen wie den „Diapason d’Or“ (Diapason), „Choc“ (Monde de la Musique),

„Editor’s Choice“ (Gramophone) oder den „Stern des Monats“ (Fono Forum).

Sharon Bezaly spielt eine Flöte aus 24karätigem Gold, von Muramatsu für sie gebaut, und sie verfügt über eine ganz besondere Spieltechnik: die Zirkularatmung, wie sie Aurèle Nicolet lehrte. Diese spezielle Atmung ermöglicht ihr ein fortlaufendes Spiel, ohne



### Georg Philipp Telemann

Konzert für Blockflöte und Flöte

Michala Petri, Blockflöte

### Camille Saint-Saëns

Tarentelle für Flöte, Klarinette und Orchester

Michael Collins, Klarinette

### Franz Doppler

Konzert für 2 Flöten und Orchester

Walter Auer, Flöte

### Heitor Villa-Lobos

Bachianas Brasileiras Nr. 6

Bram van Sambeek, Fagott

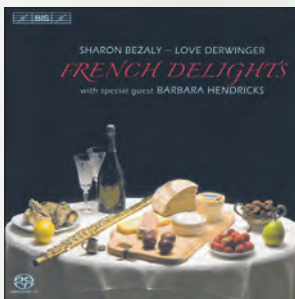
### J.S. Bach, arr. Gustav Mahler

Suite aus den Orchesterwerken  
Badinerie

Swedish Chamber Orchestra

Michael Collins, Thomas Dausgaard

**BIS-SACD 2339**



**Weitere SACDs mit Sharon Bezaly**  
(kleine Auswahl)

**Mozart**

**Werke für Flöte und Orchester**

Ostrobothnian  
Chamber Orchestra  
Juha Kangas  
**BIS 1539**

**Werke von**

**Fauré, Franck und Prokofjew**

Mit  
Vladimir Ashkenazy  
**BIS 2259**

**Kalevi Aho**

**Solo, Vol. 1**  
**BIS 2446**

**French Delights**

**Werke von Godard, Milhaud, Roussel, Sancan, Widor**

Mit  
Love Derwinger  
und Barbara Hendricks  
**BIS 1639**

**José Serebrier**

**Composer and Conductor**  
**BIS 2423**

**Flötenkonzerte von**

**Khachaturian und Rautavaara**  
**BIS 1849**



wegen der Nachatmung absetzen zu müssen. Was wiederum für Komponisten interessant ist, die sich in ihren Werken (auch) bemühen, die spieltechnischen Möglichkeiten der Instrumente bis an ihre Grenzen auszuloten. Wie z.B. für Kalevi Aho. Aber auch bei der Interpretation „konventionellen“ Repertoires gelangen ihr dank dieser Fähigkeit ganz neue und sehr spannende interpretatorische Ansätze.

Als Konzertsolistin hat sie mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Osmo Vänskä, Alan Gilbert, Neeme und Paavo Järvi zusammengearbeitet.

Bei ihrem neuen Projekt „synergy“ finden sich Konzerte und Kammermusik vereint. Wie und warum es zu dieser Zusammensetzung ganz unterschiedlicher Werke und Besetzungen kam, beschreibt sie so:

„Die Definition von Synergie (sunergon, ‚zusammen arbeiten‘) lautet: ‚eine Interaktion oder Zusammenarbeit, die ein Ganzes hervorbringt, das mehr ist als die einfache Summe seiner Teile.‘

Und das ist die Idee hinter diesem Album.

Mit über 40 Soloalben auf BIS wollte ich mit Freunden und Kollegen das Repertoire für Flöte, zwei Flöten und Flöte mit anderen Blasinstrumenten erkunden. Als ich vor 5 Jahren zusammen mit Walter Auer das

Doppler-Konzert einspielte, ahnte ich nicht, dass diese Idee eine noch tiefere Bedeutung bekommen würde.

Mit der Pandemie mussten wir die Aufnahmen der anderen Stücke mehrfach verschieben. Daher war es ein unglaubliches Glücksgefühl, als ich endlich mit Michala Petri, Michael Collins und Bram van Sambeek und dem schwedischen Kammerorchester zusammenkommen konnte, um das Doppelkonzert von Telemann, die Tarentelle für Flöte und Klarinette von Saint-Saëns, die Bachianas Brasileiras Nr.6 für Flöte und Fagott von Heitor Villa-Lobos und die von Mahler arrangierte Bach-Suite für Flöte aufzunehmen. Und jetzt ist dieses Album endlich da, zeigt auch die Synergie der Zeit, wie in Bach/Mahler und Villa-Lobos/Bach in den Bachianas. So viele Jahre auseinander, in direkter Synergie. So viele Jahre von Anfang bis Ende in direkter Synergie! Ich hoffe, Sie werden die Musik genauso genießen, wie wir es genossen haben, sie zu spielen!“

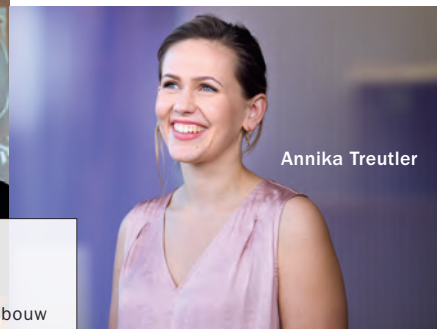
*Alfred Reinhardt*



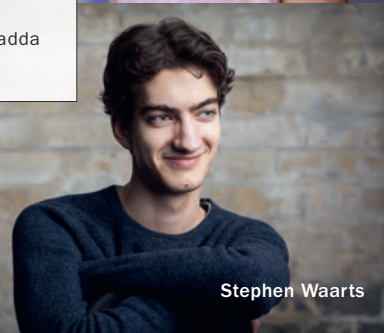
**Aktuelle Konzerte:**

**04. 09. 2022** Düsseldorf Tonhalle  
**25. 09. 2022** Amsterdam Concertgebouw  
**27. 09. 2022** Martigny (CH)  
 Fondation Pierre Gianadda  
[www.dogmaorchestra.com](http://www.dogmaorchestra.com)

# Kammermusikalische Spitzenqualität in symphonischem Gewand



Annika Treutler



Stephen Waarts

Fotos: © Arne Mayntz, S. Waarts © Stefan Höderath, A. Treutler © Benjamin Ealovega

## dogma chamber orchestra mit Doppelkonzert und 7. Sinfonie

Die dritte Folge der Streichersinfonien des jugendlichen Felix Mendelssohn-Bartholdy markiert einen Wendepunkt: Mehr und mehr tritt das Rokokohafte, das die ersten sechs Sinfonien so unüberhörbar prägte, zugunsten einer tief romantischen Haltung zurück. Dazu ist die erstmals viersätzigte 7. Sinfonie gleich doppelt so lang wie seine Vorgänger. Das dogma chamber orchestra präsentiert diese wegweisende Komposition zusammen mit dem nur wenig später entstandenen Doppelkonzert für Violine und Klavier, das den Solisten Stephen Waarts und Annika Treutler wie auf den Leib geschrieben zu sein scheint.

Waarts präsentiert die technisch anspruchsvolle Violinpartie mit einem Schmelz, den man in der jungen Geigergeneration so oft nicht mehr zu hören bekommt. Treutler steht dem in nichts nach: Den unermesslichen Reichtum an Klangfarben des Steinway-Konzertflügels „Manfred Bürki“ aus dem Jahr 1901 weiß die Pianistin aufs Vorteilhafteste zur Geltung zu bringen.

Weit mehr als nur begleitend agiert das dogma chamber orchestra. Angeführt vom Konzertmeister Mikhail Gurewitsch bereiten die Streicher den beiden Solisten den Boden, und lassen die bravourösen Soli in rauschhaftem Klang kulminieren. Perfekt aufeinander eingespielt, braucht es keinen Dirigenten: Selbst heikelste Einsätze sitzen makellos – kammermusikalische Spitzenqualität in symphonischem Gewand!

Davon profitiert auch die siebte Sinfonie ganz ungemein: Vom wuchtigen Unisono-Anfang über das zwischen Melancholie und verstecktem Tanz changierende Andante amorevole und das von pointiertem Bass vorangetriebene Menuett bis zum fulminanten Fugato-Finale versprüht die Darbietung des dogma chamber orchestra Esprit und Begeisterung. Ein audiophiles Fest, auf hochauflösender Super Audio CD in drei echten Klangdimensionen eingefangen! *Klaus Friedrich*



**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)**  
**Mendelssohn Project | Vol. 3**

**Sinfonie Nr. 7**

**Doppelkonzert d-Moll für Violine und Klavier**

Stephen Waarts, Violine  
 Annika Treutler, Klavier  
 dogma chamber orchestra, Mikhail Gurewitsch  
**MDG 912 2256-6** (Hybrid-SACD)

**Mendelssohn Project | Vol. 2**

**Streichersinfonien 4–6, Violinkonzert d-Moll**

Viviane Hagner, Violine  
 dogma chamber orchestra, Mikhail Gurewitsch  
**MDG 912 2211-6** (Hybrid-SACD)

**Mendelssohn Project | Vol. 1**

**Streichersinfonien 1–3, Klavierkonzert a-Moll**

Herbert Schuch, Klavier  
 dogma chamber orchestra, Mikhail Gurewitsch  
**MDG 912 2193-6** (Hybrid-SACD)





Lauma Skride



Brandenburger Symphoniker  
Peter Gülke



**Ludwig van Beethoven**  
(1770–1827)  
**Ouvertüre „Weihe des Hauses“**  
**Klavierkonzert Nr. 4**  
**32 Variationen in c-Moll WoO 80**  
Lauma Skride, Klavier  
Brandenburger Symphoniker  
Peter Gülke  
**MDG 901 2216-6** (Hybrid-SACD)

# Die Kunst des Interpretierens

Eine intellektuelle wie musikalische Sternstunde

Peter Gülke und Alfred Brendel diskutieren über Schubert und Beethoven. Was als Live-Erlebnis den Corona-Restriktionen zum Opfer fiel, ist nun als Zugabe auf CD nachzuhören. Im „Hauptprogramm“ dirigiert Gülke „seine“ Brandenburger Symphoniker mit einem erlesenen Beethoven-Recital: Auf die Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“ folgt das 4. Klavierkonzert mit einer wieder einmal fantastischen Lauma Skride, die auch die selten gespielten Variationen c-Moll WoO 80 mit besonderer Energie zum Hörvergnügen beisteuert.

Schon der Beginn des vierten Klavierkonzerts ist einzigartig: Statt mit einem pompösen und entschlossenen Auftakt beginnt Beethoven mit einem geradezu spröden Präludium; Klavier und Orchester haben Mühe, harmonisch zueinander zu finden, und der Komponist verweigert der Solistin wesentliche Teile des thematischen Materials völlig. Lauma Skride und die Brandenburger Symphoniker zelebrieren diese durchaus autobiografisch zu verstehende Isolation, die im zweiten Satz verzweifelte Formen annimmt, auf bewegende Weise, und auch die schwungvollen Momente des Finales sind nicht frei von der Stimmung des Anfangs.

Beethoven hat den viel früher entstandenen c-Moll-Variationen ein äußerst sperriges Thema zugrunde gelegt. Und er behandelt es mit äußerster Strenge. Die Unerbittlichkeit, mit der er sowohl an der formalen Struktur des Themas als auch am Grundton festhält, erinnert sehr an eine Passacaglia. Erst ganz zum Schluss befreit sich der Komponist aus dem Korsett, bevor das Werk im Pianissimo verklingt.

Auf der Zugaben-CD liest Gülke aus dem Gesprächsband, den er gemeinsam mit Brendel bei Bärenreiter und Metzler herausgegeben hat. Zahlreiche erlesene Klangbeispiele verdeutlichen die Gedanken der beiden Geistesgrößen. Zwei hintergründig-surreale Gedichte Brendels, vom Meister selbst vorgetragen, runden das Programm dieser in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Edition auf Vergnüglichsste ab.

Lisa Eranos

Weitere Einspielungen:

**Johannes Brahms** (1833–1897)  
**Piano Concerto no. 1 op. 15**  
**Intermezzi op. 117**  
Mit Dina Ugorskaja, Klavier  
**MDG 901 2118-6** (Hybrid-SACD)

**Jacques Ibert** (1890–1962))  
**Orchestral Works**  
**Flute Concerto**  
Mit Helen Dabringhaus, Flöte  
**MDG 901 2185-6** (Hybrid-SACD)

**Franz Schubert** (1797–1828)  
**Symphony no. 8 C major D 944**  
**The Great**  
**MDG 901 2053-6** (Hybrid-SACD)

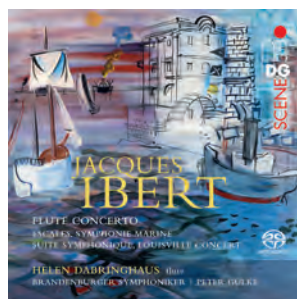




Foto: © Alexander Vejnovic

## Singspiel!

Tatjana Vorobjova bietet hochexpressiven Scarlatti

**D**omenico Scarlatti fand seine Bestimmung erst mit über 40 Jahren. In jungen Jahren stand er als Komponist im Schatten seines berühmten Vaters, dann brachte die Begegnung mit der Infantin Maria Barbara die Wende. Er wurde Klavierlehrer der talentierten portugiesischen Prinzessin und folgte seiner Schülerin nach ihrer Heirat an den spanischen Hof. Hier entstanden in relativer Abgeschiedenheit jene über 550 Cembalosonaten, die heute Scarlattis Weltruhm ausmachen. Tatjana Vorobjova hat aus diesem umfangreichen Fundus eine sehr persönliche Sammlung zusammengestellt, die die kantable Seite des Tasten-Virtuosens in den Vordergrund stellt.

Auf den ersten Blick folgen Scarlattis Sonaten meist einer klaren zweiteiligen Form. Was sich dann aber zeigt, steckt voller Überraschungen. Da meint man Kastagnetten zu hören, Gitarrenklänge verbreiten plötzlich spanisches Flair, eine sehnsuchtsvolle Arie

wird angestimmt... Maria Barbara muss diese Übungsstücke genossen haben: Wie raffiniert Scarlatti doch immer wieder die pädagogische Absicht in großartiger Musik versteckt!

Auch die harmonischen Grenzen werden bis weit über das damals Übliche hinaus gedehnt. Die Sonate K 132 etwa ist geprägt von ständigen Wechsels von Dur nach Moll, übermäßige Akkorde und Dissonanzen, die der spanischen Gitarrenmusik entlehnt sind, führen in völlig neue Klangwelten. Interessant, wie sehr die Prinzessin und spätere Königin ihren Klavierlehrer schätzte: Auf jeder ihrer zahlreichen Reisen musste Scarlatti dabei sein, Cembalotransport auf Mauleseln inklusive...

Aber sie muss auch außerordentlich begabt gewesen sein. Scarlattis Sonaten sind oft hochvirtuos oder warten mit Schwierigkeiten auf, die sich erst beim Spielen zeigen. Für Tatjana Vorobjova ist dies selbstredend kein Problem. Und wie die lettische Cembalistin

ihr Instrument mit Scarlattis Musik zum Singen bringt, ist faszinierend. In fein abgestimmter Super-Audio-CD-Technik produziert, belohnt diese Neuerscheinung ein genaues Hinhören mit einer Flut von klanglichen Impressionen.

Lisa Eranos



**Domenico Scarlatti (1685–1757)**

*...ma cantabile*

Sonatas

Tatjana Vorobjova, Cembalo

**MDG 921 2252-6** (Hybrid-SACD)

### Aktuelle Konzerte:

- 11. 09. 2022** Köln, St. Pantaleon  
Cembaloretal J. Krieger und J.S. Bach
  - 16. 09. 2022** Riga (Lettland), Kunstmuseum  
Cembaloretal „Johann Krieger“
  - 17. 09. 2022** Riga, Kirche St. Maria Magdalena  
Cembaloretal „Johann Krieger“
  - 02. 10. 2022** Aachen, Kirche St. Hubert, Cembaloretal  
„Cembalo con passione“
  - 30. 10. 2022** Köln, Kirche St. Ursula, Barockkonzert mit  
dem Neuen Rheinischen Kammerorchester
- [www.tatjana-vorobjova.de](http://www.tatjana-vorobjova.de)



Weitere Einspielung:

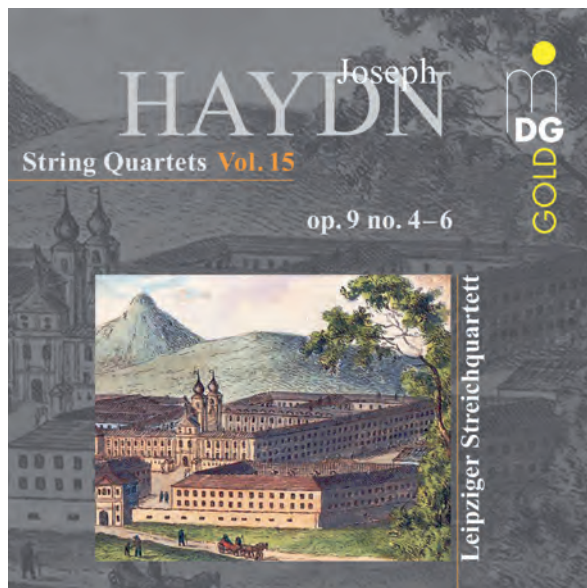
**Johann Krieger (1651–1735)**

„Sechs Musicalische Partien“ für Cembalo

Tatjana Vorobjova, Cembalo

**MDG 921 2204-6** (Hybrid-SACD)





Joseph Haydn (1732–1809)

Vol. 15: op. 9, Nr. 4, 5 + 6 | MDG 307 2260-2

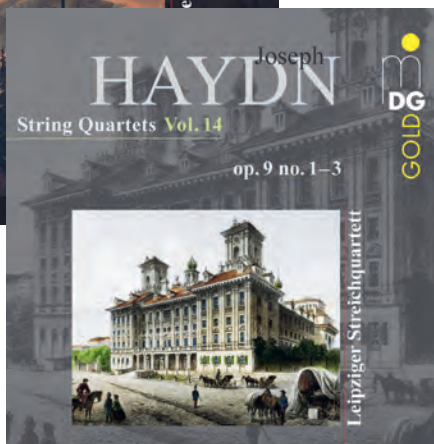
# Haydn zum Verlieben

Das Leipziger Streichquartett vervollständigt op. 9

Gleich zu Beginn wartet die neue Folge der Haydn-Edition des Leipziger Streichquartetts mit einer Überraschung auf: Eines der wenigen Werke in Moll eröffnet den Reigen dieser drei Quartette aus op. 9. Und die ausdrucksstarke, an historischen Quellen geschulte Interpretation des bestens aufeinander eingespielten Ensembles garantiert auch in Volume 15 wieder eine Stunde spannenden Hörvergnügens.

Mit op. 9 emanzipiert sich Haydn von den überkommenen Konventionen. Die einzelnen Stimmen gewinnen zunehmend an Bedeutung, und auch wenn die erste Violine immer wieder unangefochten die Führungsrolle übernimmt, blitzen vielfach polyphone Motivverarbeitungen auf, kommentieren und imitieren auch die tiefen Streicher, dass es eine Freude ist.

Haydn ist auf der Suche. Die „klassische“ Sonatenform ist noch nicht etabliert, stattdessen bestimmen Dramatik und Ausdruck das Geschehen. Besonders das d-Moll-Quartett fesselt mit zwingender Expressivität, die dem Primarius vor allem im langsamen Satz Raum für mitreißendes Gestalten gibt. Das Quartett in B-Dur wiederum beginnt mit einem ausgedehnten Variationssatz, der unterwegs wesentliche Aufgaben für die zweite Violine und das Cello vorsieht.



Dass bei Haydn keine Zeit bleibt für Langeweile, hat das Leipziger Streichquartett inzwischen hinreichend unter Beweis gestellt. Die aktuelle Einspielung zeigt, dass auch die frühen Werke eigenständig neben den ungleich berühmteren späten Quartetten bestehen können. So individuell wie die Stücke selbst sind, so einzigartig ist auch die Darbietung des Leipziger Streichquartetts: Haydn zum Verlieben! *Klaus Friedrich*



Foto: © Silke Weidner

- Haydn-Edition von MDG:
- Vol. 1: Die 7 letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz MDG 907 1550-6 (Hybrid-SACD)
  - Vol. 2: op. 50 Nr. 1, 4 + 5 MDG 307 1585-2
  - Vol. 3: op. 76, Nr. 2–4 MDG 307 1683-2
  - Vol. 4: op. 20, Nr. 2, 4 + 6 MDG 307 1706-2
  - Vol. 5: op. 64, Nr. 3–5 MDG 307 1723-2
  - Vol. 6: op. 33 Nr. 1, 3 + 5 MDG 307 1812-2
  - Vol. 7: op. 42, op. 103, op. 77 Nr. 1 + 2 MDG 307 1860-2
  - Vol. 8: op. 50, Nr. 2, 3 + 6 MDG 307 1898-2
  - Vol. 9: op. 20, Nr. 1, 3 + 5 MDG 307 1925-2
  - Vol. 10: op. 64 Nr. 1, 2 + 6 MDG 307 2093-2
  - Vol. 11: op. 17 Nr. 1, 3 + 5 MDG 307 2141-2
  - Vol. 12: op. 17, Nr. 2, 4 + 6 MDG 307 2142-2
  - Vol. 13: op. 74, Nr. 1, 2 + 3 MDG 307 2224-2
  - Vol. 14: op. 9, Nr. 1, 2 + 3 MDG 307 2234-2



Andrzej Szadejko



## Ein neuer Glanzpunkt der Serie

Festliche Kantaten von Friedrich Christian Samuel Mohrheim

Beim alten Bach ist Friedrich Christian Samuel Mohrheim in die Lehre gegangen. Das solide Handwerk, das er vom großen Thomaskantor mit auf den Weg bekommen hat, verbindet der spätere Kapellmeister an der Danziger Marienkirche aufs Vorteilhafteste mit dem elegant leichten Tonfall seiner Zeit. In der zehnten Folge der preisgekrönten Serie „Musica Baltica“ präsentiert Andrzej Szadejko mit seinem Goldberg Baroque Ensemble festliche Kantaten aus Mohrheims Schaffen und überrascht wieder ausschließlich mit Weltersteinspielungen.

Mohrheim muss in Danzig gut beschäftigt gewesen sein; etwa hundert Werke sind aus seiner Feder dokumentiert, die er vor allem komponierte, als er schließlich seinem Schwiegervater Freislich (s. Folge 8) im Amte nachfolgte. Vieles davon ist heute verschollen oder nur fragmentarisch überliefert. Für die großen Anlässe in der Marienkirche sind auch mehrchörige Werke entstanden, wie

die prachtvollen Kantaten „Uns ist ein Kind geboren“ und „Ehre sei Gott in der Höhe“ – ganz nach dem Geschmack seines anspruchsvollen Danziger Publikums.

Aber immer wieder findet Mohrheim auch in kleineren Besetzungen zauberhafte Klangfarben, von denen besonders die galantempfindsamen Arien profitieren. Mit Siri Karoline Thornhill, Franziska Gottwald, Virgil Hartinger und Stephan MacLeod steht dafür einmal mehr ein überaus exquisites Solistenensemble parat.

Für den überwältigenden Klang in der Danziger Trinitatiskirche tut auch die große Merten-Friese/Wegscheider-Orgel das Ihre, die den gewaltigen Chören ein sattes Fundament bereitet. Die doppelchörigen Kantaten gewinnen dadurch eine schier unglaubliche Tiefe, die in der dreidimensionalen Wiedergabe dieser hochauflösenden Super Audio CD auf überwältigende Weise zur Geltung kommt.

*Klaus Friedrich*

### Musica Baltica 10

**Friedrich Christian Samuel Mohrheim**  
(1719–1780)

#### Kantaten und Arien

Solisten, Goldberg Vocal Ensemble  
Goldberg Baroque Ensemble  
Andrzej Szadejko, Leitung

**MDG 902 2254-6** (Hybrid-SACD)

### Weitere Einspielungen aus der Reihe:

#### Musica Baltica 9

**Johann Daniel Pucklitz**

#### Oratorio Secondo

Solisten, Goldberg Vocal Ensemble  
Goldberg Baroque Ensemble  
Andrzej Szadejko, Leitung

**MDG 902 2241-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 8

**Johann Balthasar Christian Freislich**

#### Weltliche Kantaten

Goldberg Baroque Ensemble

**MDG 902 2209-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 7

**Johann Valentin Meder**

#### Geistliche Motetten

Goldberg Baroque Ensemble

**MDG 902 2192-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 6

**Theopil Andreas Volckmar & Daniel Magnus Gronau**

#### Orgelsonaten und Variationen

St.-Trinitatis-Kirche in Danzig

**MDG 906 2139-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 5

**Johann Gottlieb Goldberg: Cembalokonzerte**

Alina Ratkowska, Goldberg Baroque Ensemble

**MDG 901 2061-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 4

**Johann Jeremias du Grain: Kantaten**

Goldberg Baroque Ensemble

**MDG 902 2060-2**

#### Musica Baltica 3

**Friedrich Wilhelm Markull: Orgelwerke Vol. 2**

Buchholz-Orgel St. Nikolai Stralsund

**MDG 906 2048-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 2

**Friedrich Wilhelm Markull: Orgelwerke Vol. 1**

Buchholz-Orgel St. Nikolai Stralsund

**MDG 906 1990-6** (Hybrid-SACD)

#### Musica Baltica 1

Kantaten des Barock aus Danzig | Werke von

**Meder, du Grain, Freislich und Pucklitz**

**MDG 902 1989-6** (Hybrid-SACD)



www.szadejko.com

### Aktuelle Konzerte: Goldberg Baroque Ensemble

- 21. 09. 2022** Banchetto Musicale Festival, Vilnius, Franziskaner Kirche
- 29. 09. 2022** Berliner Dom
- 01. 10. 2022** Usedomer Musikfestival, Usedom, Evang. Kirche St. Marien
- 15. 10. 2022** ORGAN PLUS+ Festival, Gdańsk, Trinitatis Kirche



Foto: © Tom Anschütz

## Spannend klangstarke Alternative

Vivaldis „Quattro stagioni“ für Violine und Orgel



Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ gehören zu den größten Erfolgsstücken aller Zeiten. Die Klangmalerei des venezianischen Violinvirtuosen zieht einfach jeden in ihren Bann. David Gorol und Theophil Heinke legen noch einmal nach: Ihre Bearbeitung für Violine und Orgel nutzt den Klangfarbenreichtum der Königin der Instrumente und bereichert Vivaldis ohnehin breite Palette um eine ganz neue Dimension. Dazu noch das a-Moll Konzert, das schon Bach auf die Orgel übertragen hatte. Dass mit der berühmten Trost-Orgel zu Waltershausen auch noch ein historisches Juwel im Originalklang zu hören ist, macht aus der brandneuen Super Audio CD ein gleich dreifaches Hörvergnügen.

Vor allem Vivaldis klangliche Extreme werden mit der Orgel erheblich erweitert:

Das donnert und blitzt im Sommergewitter, dass es eine Freude ist; die Hörner blasen munter zur Jagd, und spätestens, wenn die Vögel im Frühling tirilieren, mag man die Flötenregister des denkmalgeschützten Instruments nicht mehr missen.

Die Bearbeitung ist keineswegs trivial: Unangetastet bleibt der hochvirtuose Violinpart, den David Gorol mit schlafwandlerischer Sicherheit und feinem Gespür für die Dramatik der Partitur auf modernem Instrument präsentiert. Zugunsten eines brillanten Ausdrucks wurde auf eine Umstimmung auf die historische Tonhöhe der Orgel verzichtet – eine Herausforderung für Heinke, der so in überaus ungewöhnlichen Tonarten zu orchestrieren hat.

Als Zugabe bieten Gorol und Heinke noch das apart bearbeitete a-Moll-Doppelkonzert, das schon

Bach zur Transkription inspirierte: Hier konzertiert die Violine direkt mit dem zweiten Solistenpart, der von der Orgel übernommen wird. Das alles ist in hochfeiner Super Audio CD-Technik eingefangen und für die Wiedergabe im dreidimensionalen 2+2+2-Format abgemischt. So entsteht ein modern-historisches Tongemälde in atemberaubender Plastizität, das zum millionenfach gehörten Original eine spannend klangstarke Alternative bietet.

Lisa Eranos

**Antonio Vivaldi (1678–1741)**

Die vier Jahreszeiten  
Violinkonzert in a-Moll  
David Gorol, Violine  
Theophil Heinke, Orgel

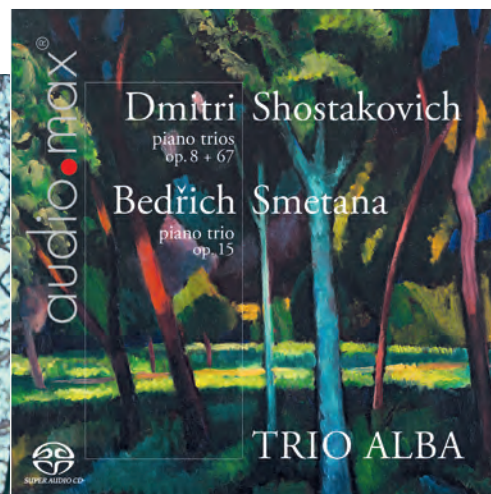
Trost-Orgel Stadtkirche Waltershausen

**MDG 903 2264-6 (Hybrid-SACD)**





Foto: © Marija Kanizaj



**Dmitri Shostakovich** (1906–1975)  
**Bedřich Smetana** (1824–1884)  
**Klavier Trios**  
 Trio Alba  
 Livia Sellin, Violine  
 Philipp Comptoi, Violoncello  
 Chengcheng Zhao, Klavier  
**MDG 903 2243-6** (Hybrid-SACD)

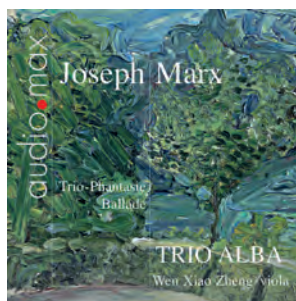
## Herzzerreißende Seelenzustände

Trio Alba mit Smetana und Schostakowitsch

**D**mitrij Schostakowitsch war gerade einmal 17 Jahre alt, als er sein Klavierstudium in Petrograd beendete. Im selben Jahr veröffentlichte er sein erstes Klaviertrio, immerhin schon als Opus 8. Das Trio Alba stellt diesem jugendfrischen Werk das Trio op. 67 aus dem Jahr 1944 gegenüber und erweitert mit Bedřich Smetanas Klaviertrio op. 15 den lohnenden Blick auf die Kammermusik des slawischen Kulturraums.

Slawisch geht es zu bei Smetana: Der Furiant, ein schwungvoller böhmischer Tanz, prägt gleich zwei der drei Sätze. Dabei hat das Werk einen traurigen Hintergrund – Smetanas Tochter verstarb kurz zuvor, erst vierjährig. Das Trio ist ihrem Andenken gewidmet, klagende Linien und Seufzer bringen den Schmerz zum Ausdruck. Weite solistische Passagen vermitteln den Eindruck großer Einsamkeit. Und klanglicher Schönheit.

Auch Schostakowitschs Trio op. 67 gedenkt eines Verstorbenen; die tiefe Betroffenheit des Komponisten über den plötzlichen Tod eines Freundes kommt nicht nur



in einem einfühlsamen Brief an die Witwe zum Ausdruck. Wie eine herzzerreißende Klage spielen die Streicher kurz vor Schluss fortissimo con sordino – eine faszinierende Klangwirkung, die durch Mark und Bein geht.

Das Trio Alba lässt sich auf die Tiefe dieser Seelenzustände vorbehaltlos ein. Und auch das Schwärmerische einer jungen Liebe, das Schostakowitschs erstes Trio durchweht, findet bei den drei Österreichern adäquaten Ausdruck. Mit großer Anteilnahme eingefangen, überzeugt diese Neueinspielung – in bester Super-Audio-Qualität auf die Hybrid SACD gepresst – durch ihre frappante Natürlichkeit in Abbildung und Wiedergabe.

*Klaus Friedrich*

Weitere Einspielungen:

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809–1947)  
**Klaviertrio op. 49**  
**Klaviertrio op. 66**  
**Audiomax 903 1793-6** (Hybrid-SACD)

**Joseph Marx** (1882–1964)  
**Trio-Phantasie**  
**„Ballade“ für Klavierquartett**  
 Trio Alba mit Wen Xiao Zheng, Viola  
**Audiomax 703 1844-2**

**Franz Schubert** (1797–1828)  
**Klaviertrio Es-Dur D 929 op. 100**  
**Adagio D 897 „Notturno“**  
**Audiomax 903 2013-6** (Hybrid-SACD)

**Aktuelle Konzerte:**

- 27. 08. 2022** Altkünkendorf, Evang. Kirche
- 28. 08. 2022** Berlin-Schöneberg, Evang. Kirche Zum Heilsbrunnen
- 17. + 25. 09. 2022** Salzburg, Kollegienkirche
- 08. 10. 2022** Salzburg, Christuskirche
- 10. 10. 2022** Bischofshofen, Pfarrkirche
- 23. 10. 2022** Klagenfurt, Johanneskirche
- 28. 10. 2022** Eisenach, Georgenkirche
- 29. 10. 2022** Innsbruck, Christuskirche
- 30. 10. 2022** Basel-Riehen, St. Franziskus
- 09. 11. 2022** Salzburg, Kollegienkirche
- 10. 11. 2022** Salzburg, Kapuzinerkirche
- 20. 11. + 18. 12. 2022 + 06. 01. 2023** Salzburg, Christuskirche



Foto: © Michael Brauer

# Leuchtendes Bekenntnis!

**Ensemble BachWerkVokal zwischen Tradition und Jetzt**

„Es ist genug“ – drei Worte, die bei Musikliebhabern wie Bibelkundigen gleichermaßen unendliche Assoziationen wecken. Mit dieser dritten Einspielung hat Gordon Safari mit seinem Ensemble BachWerkVokal wieder ein Motto ins Zentrum eines beziehungsreichen und überraschenden Programms gestellt. Durch die Jahrhunderte hindurch veranschaulicht es auf berührende Weise den Wandel in der Sicht auf das Ende des irdischen Lebens.

Natürlich darf Bachs Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ BWV 60 nicht fehlen: Der abschließende Choral mit den drei markanten Ganztonschritten am Anfang hat Musikgeschichte geschrieben, nicht zuletzt als Motiv in Alban Bergs zwölftönigem Violinkonzert. So spannt sich der Bogen zu Alma Mahler – auf den Tod ihrer Tochter wurde das Violinkonzert komponiert. Mahlers Lieder verströmen den expressiven Individualismus des frühen 20. Jahrhunderts, der in deutlichem Gegensatz zur frommen, erlösenden Gewissheit früherer Zeiten steht.

Exemplarisch kommt dies in Bachs doppelchöriger Motette „Komm, Jesu, komm“ oder in der „Aria à 5“ auf denselben Text von Bachs Vorgänger Johann Schelle zum Ausdruck. Mit Jakob Gruchmanns 2021 uraufgeführter Kantate „Genug“ auf einen Text des Philosophen und Schriftstellers Albert Vinzens setzt sich BachWerkVokal ganz aktuell mit der Konsumgesellschaft unserer Tage auseinander – und der Frage, was

Endlichkeit angesichts entgrenzter Digitalisierung bedeutet.

Wie immer ist BachWerkVokal absolut hochkarätig besetzt. Dem überaus agilen, mit wenigen Sängern besetzten Vokalensemble steht ein ebenso virtuoses und klanglich differenziertes Instrumentalensemble gegenüber. Gordon Safari formt all dies stilsicher, äußerst vital und mit feinem Gespür für die Intensität der Musik. Erstaunlich ist, wie stilsicher das Ensemble sowohl mit historischem Instrumentarium als auch mit moderner Klangsprache umzugehen weiß. Besonders: die Einbeziehung des ganzen Kirchenraums für die Aufnahme von Gruchmanns Kantate ist ein besonderes Fest für die Liebhaber der dreidimensionalen Wiedergabe mit einem Raumklang, der auf der Super Audio CD schier zu leuchten beginnt. *Lisa Eranos*



Weitere Einspielungen:

**Cantate Domino**  
**Motetten & Kantaten von J. S. Bach, Mozart, Telemann, Buxtehude und Händel**  
 Ensemble BachWerkVokal, Gordon Safari  
**MDG 902 2138-6** (Hybrid-SACD)

**Jesu meine Freude**  
**Motetten & Kantaten von J.S. Bach, Doles, Krebs und Telemann**  
 Ensemble BachWerkVokal, Gordon Safari  
**MDG 923 2207-6** (Hybrid-SACD)



**Genug**  
**Kantaten, Motetten und Lieder**  
**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)  
**Johann Schelle** (1648–1701)  
**Alma Mahler-Werfel** (1879–1964)  
**Jakob Gruchmann** (\*1991)  
**Johann Rudolf Ahle** (1625–1673)  
 Ensemble BachWerkVokal  
 Gordon Safari  
**MDG 923 2259-6** (Hybrid-SACD)



# Faszinierende Entdeckungen

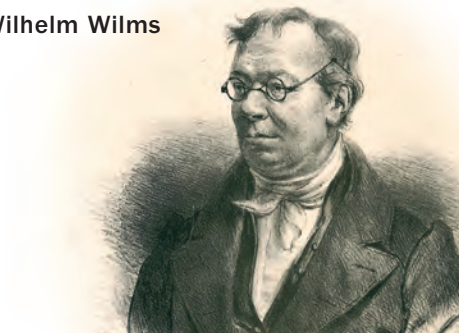
Die Flötenkammermusik von Johann Wilhelm Wilms

Mit der Flöte kannte sich Johann Wilhelm Wilms hervorragend aus. Das zeigte Helen Dabringhaus bereits eindrücklich in der ersten Folge der famosen Flötensonaten des weltgewandten Virtuosen in der Nachfolge Mozarts und Haydns und eine hoch willkommene Erweiterung des klassischen Flötenrepertoires. Jetzt legt die entdeckungsfreudige Solistin Vol. 2 nach und präsentiert gemeinsam mit ihrem langjährigen Klavierpartner Sebastian Berakdar und der Cellistin Hannah Vinzens eine weitere Folge seiner Kammermusik, darunter Wilms' einziges Trio, das mit bemerkenswerter Instrumentalbehandlung aufhorchen lässt.

Auch wenn die Hauptaufgabe ganz zweifellos dem Klavier zufällt, so gehen die Stimmen der Flöte und insbesondere des Cellos doch weit über das seinerzeit Übliche hinaus. Statt einfach die Schwächen im Bass wie im Diskant der um das Jahr 1800 herum gebräuchlichen Klaviere durch Verdoppelung der Linien zu kaschieren, tragen beide Instrumente maßgeblich zum musikalischen Geschehen bei – visionär geradezu, und ein Wegebereiter für die sich anbahnende Romantik.

Das trifft in besonderem Maße auch auf die Flötensonate op. 33 zu, die beiden Instrumenten dankbare Aufgaben zuweist. Dabei weiß Wilms insbesondere die Flöte – ebenso wie in den frühen Sonaten op. 18 – überaus vorteilhaft zu behandeln; keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass die bahnbrechenden Verbesserungen des Instruments durch Theobald Böhm noch etliche Jahre auf sich warten lassen.

Helen Dabringhaus und Sebastian Berakdar lassen spüren, warum Wilms in seiner



**Johann Wilhelm Wilms (1772–1847)**  
Kammermusik für Flöte – Vol. 2  
Sonaten op. 18,1, op. 18,2 & op. 33; Trio op. 6  
Helen Dabringhaus, Flöte  
Sebastian Berakdar, Klavier  
Hannah Vinzens, Cello  
MDG 903 2258-6 (Hybrid-SACD)

Amsterdamer Wahlheimat zu Lebzeiten so ungemein populär war. Der galant-gefällige Tonfall überzeugt von der ersten bis zur letzten Note. Besonders in der dreidimensionalen Wiedergabe der sorgfältig ausbalancierten Super Audio CD gelangen die Favoriten der niederländischen Salons zu neuer Frische. Was für eine Entdeckung!

Klaus Friedrich



Weitere Einspielungen:

**Johann Wilhelm Wilms**  
Sonaten für Klavier & Flöte op. 15 – Vol. 1  
Helen Dabringhaus  
Sebastian Berakdar  
MDG 903 2149-6  
(Hybrid SACD)

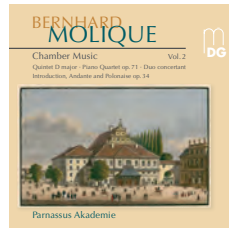
**The Young Beethoven**  
Werke für Flöte & Klavier  
Duo FlautoPiano:  
Helen Dabringhaus  
Fil Liotis  
MDG 903 2135-6  
(Hybrid SACD)

**Rendezvous**  
Werke für Flöte & Klavier  
von Bartók, Frühling,  
Karg-Elert, Schubert u.a.  
Helen Dabringhaus  
Sebastian Berakdar  
MDG 903 2043-6  
(Hybrid SACD)

**Christian Heinrich Rinck**  
(1770–1846)  
Kammermusik Vol. 2  
Piano Trios op. 34  
Sonate très facile  
Helen Dabringhaus  
Trio Parnassus  
MDG 903 2188-6  
(Hybrid SACD)

**Bernhard Molique**  
(1802–1869)  
Kammermusik Vol. 2  
Parnassus Akademie  
MDG 303 2132-2

**Jacques Ibert**  
(1890–1962)  
Orchesterwerke  
Flötenkonzerte  
Helen Dabringhaus  
Brandenburger  
Symphoniker, Peter Gülke  
MDG 901 2185-6  
(Hybrid SACD)



# Augenzwinkernd und quicklebendig

Trio Roseau arrangiert sich variantenreich mit Mozart

Mozarts Opern im aparten Klang des Trio d'Anches – überaus erfolgreich erweitert das Trio Roseau das Repertoire der Bläser-Kammermusik. Folge drei nimmt sich Don Giovanni vor, dessen düstere Seiten zugunsten des „Dramma giocoso“ etwas hinten stehen. Sehr zum Vorteil der schlanken Besetzung mit Oboe, Klarinette und Fagott, die in Ulf-Guido Schäfers Arrangement zu einem wunderbar serenadenhaften Tonfall findet.

Natürlich finden sich die großen Arien in Schäfers unterhaltsamer Zusammenstellung, bei denen sich die drei Instrumente munter die Führungsrolle streitig machen. So wird aus der Beschränkung auf drei Stimmen ein quicklebendiges Miteinander, das die fabelhafte Virtuosität der drei Spieler aufs Schönste zur Geltung bringt.

Und auch etwas Neues gibt es zu entdecken: Drei Konzertarien Mozarts hat Schäfer für Oboe und Streichtrio bearbeitet. Das berühmte Oboenquartett diente als Vorbild. Virtuos in den schnellen Teilen, großzügig

kantabel in den weiten Gesangsbögen: Rachel Frost lässt auf Oboe und Englisch Horn Mozarts Sängerfreundinnen in keinem Moment vermissen.

Für Anton Stadler hat Mozart zwei Arien aus „La Clemenza di Tito“ mit obligatem Klarinettenpart geschrieben. Klar, dass Schäfer, der im Trio Roseau die Klarinette bläst, sich diese Gelegenheit nicht entgehen lässt, mit den musikalischen Freunden gemeinsam zu konzertieren. Und geradezu augenzwinkernd greift er in die Stimmführung ein – Mozart dürfte es sehr gefallen haben.

*Klaus Friedrich*



Weitere Einspielungen

**Vol. 1**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Divertimenti KV 439b Nr. 1, 2, 5

La clemenza di Tito KV 621

(Harmoniemusik)

MDG 903 2095-6 (Hybrid-SACD)

**Vol. 2**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Così fan tutte KV 588

(Harmoniemusik)

Divertimenti KV 439b (3, 4)

MDG 903 2144-6 (Hybrid-SACD)



Foto: © Irène Zandiel

Jetzt neu bei WERGO

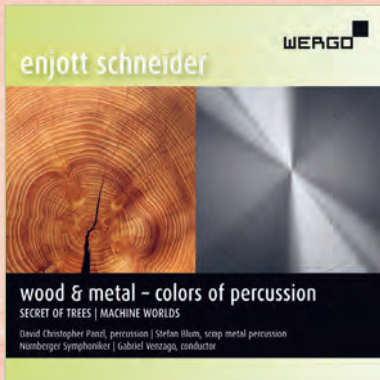


WER 68712 (CD)  
Eine Produktion des Ensemble Musikfabrik  
Unterstützt von Kunststiftung NRW

**Harry Partch**  
**Delusion of the Fury**  
**A Ritual of Dream and Delusion**

Das gesamte mikrotonale Instrumentarium von Harry Partch im Nachbau! Das Tanz- und Musiktheater „Delusion of the Fury“, dessen Einspielung durch das Ensemble Musikfabrik neue Maßstäbe setzt, gilt als Schlüsselwerk und musikalische Quintessenz im Schaffen Harry Partchs.

**Ensemble Musikfabrik**



WER 51282 (CD)

**Enjott Schneider**  
**Wood & Metal**  
**Secret of Trees | Machine Worlds**

Auf seinem neuen Album mit Orchesterwerken stellt der Komponist Enjott Schneider die Materialien Holz und Metall im Schlagzeug (erweitert durch von den jeweiligen Solisten selbst gebaute Instrumente) in den Mittelpunkt.

**David Christopher Panzl | Stefan Blum**  
**Nürnberger Symphoniker | Gabriel Venzago**

Außerdem bei WERGO:



Harry Partch  
**The Wayward**  
WER 66382 (CD)



Enjott Schneider  
**Flute Stories**  
WER 51272 (CD)



Im Vertrieb von Naxos Deutschland  
[www.naxos.de](http://www.naxos.de)

[www.wergo.de](http://www.wergo.de)



**Françoise Groben – luxemburgische Europäerin**

Foto: © F. Groben Archiv Joseph Groben

Bei Hänssler Classic erscheint eine 6 CD-Gedenkbox mit Repertoire, das die ganze Bandbreite der künstlerischen Interessen Françoise Grobens zeigt, die eben nicht nur eine bedeutende Solistin war, sondern auch eine begehrte Kammermusikpartnerin, die immer wieder auch Stücke luxemburgischer Komponisten aufführte und sich besonders für zeitgenössische Komponistinnen einsetzte.

„Eine der wichtigsten Eigenschaften, die man als Luxemburger im Ausland hat, ist die Tatsache, dass wir sprachlich wie kulturell die deutsche wie auch die französische (und auch die angelsächsische) Kultur beherrschen. Einem Luxemburger ermöglicht dies, besonders wenn er in der Kunst- oder Kulturszene tätig ist, einen anderen Überblick und Zugang,“ meinte der luxemburgische Komponist Alexander Müllenbach in einem Interview.

Vielleicht ist es dieser andere Blick, der ganz eigene, offene Zugang, den auch Françoise Groben hatte und mit dem sie vor allem deutsche, französische und angelsächsische Kompositionen für das Violoncello spielte. Und dafür hatte ihr die Banque Générale de Luxembourg ein exquisites Instrument zur Verfügung gestellt, nämlich eines von Matteo Gofriller aus dem Jahr 1695.

Im Jahr 1990 errang sie beim internationalen Tschairowsky-Wettbewerb in Moskau den zweiten Preis und dazu die Sonderpreise der Moskauer Virtuosen und des Sowjetischen Künstlerverbandes. Im selben Jahr debütierte sie beim Schleswig-Holstein-Musikfestival und spielte dort mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Dmitri Kitajenko. Danach folgten Auftritte in renommierten Konzerthäusern Europas, Amerikas, Asiens und Australiens.

Françoise Groben spielte mit namhaften Orchestern wie den Sankt Petersburger Philharmonikern, dem Japan Philharmonic und dem Jerusalem Symphony Orchestra, dem Georgischen und dem Züricher Kammerorchester unter Dirigenten wie Leopold Hager, Daniel Harding, Mstislaw Rostropowitsch und Jewgeni Swetlanow.

Völlig unerwartet starb sie mit nur 45 Jahren am 28. Mai 2011 in Luxemburg.

*Manuela Neumann*

**in memoriam Françoise Groben**  
Cello

**Boccherini, Elgar, Tchaikovsky, Haydn, Saint-Saëns, Shostakovich, Schubert, Fábregas, Tann, Rachmaninoff, Grieg, Müllenbach**

RTL-Sinfonie-Orchester, Orchestre de Chambre du Luxembourg, Collegium Musicum der Universität Karlsruhe, Philharmonisches Orchester Luxemburg, Les Solistes Européens, Heidelberger Sinfoniker, Ensemble Les Musiciens, Bläseroktett Prisma, Berliner Philharmonische Virtuosen, Ivan Gajan, Leopold Hager, Nicolas Brochot, David Shallon, Hubert Heitz, Jack Martin Haendler, Thomas Fey, Pierre Cao, Alexander Müllenbach

**hänssler CLASSIC HC22021 (6 CDs)**







Egon Gabler



Robert Langbein



Friederike Roth

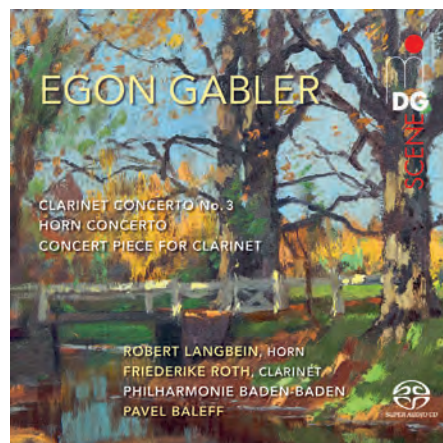
## Entdeckung! Faszinierend! Frisch!

Romantische Horn und Klarinettenkonzerte von Egon Gabler

Er ist völlig in Vergessenheit geraten. Dabei sind Konzerte für Blasinstrumente mit Orchester in der späten Romantik Mangelware! Umso größer ist das Verdienst, das sich Friederike Roth, Robert Langbein und die Philharmonie Baden-Baden unter der Leitung von Pavel Baleff mit der Entdeckung dreier Werke von Egon Gabler erworben haben. Hornkonzert, Klarinettenkonzert und Konzertstück sind weit mehr als Lückenfüller, denn diese Ersteinspielung beweist: Gabler verstand sein Handwerk ganz hervorragend.

Und er bewunderte Wagner und Liszt. Gerade dem unendlich fließenden Melodiestrom begegnet man in seinen Konzerten immer wieder. Da kommt dem Komponisten die intime Kenntnis des Instrumentariums natürlich entgegen: Gabler diente als Klarinetist zunächst beim Militär und spielte später in der königlichen Kapelle zu Hannover – eine Vielzahl von Kammerkonzerten spielte er zusammen mit dem Pianisten Walter Giesecking.

Auch bei der Instrumentation lernte Gabler von den großen Vorbildern. Für ein vergleichsweise kleines Orchester findet er raffinierte Klangmischungen. Und wenn die Soloklarinette mit dem Orchesterhorn in den Kanon



**Egon Gabler (1876–1959)**

**Klarinettenkonzert Nr. 3 in d-Moll  
Konzert für Waldhorn und Orchester B-Dur  
Konzertstück für Klarinette**

Robert Langbein, Horn  
Friederike Roth, Klarinette  
Philharmonie Baden-Baden, Pavel Baleff

**MDG 901 2230-6 (Hybrid-SACD)**



Pavel Baleff



Philharmonie Baden-Baden



eintritt, weiß man den virtuoson Umgang mit Form und Klangfarbe zu schätzen.

Im klassizistischen Weinbrenner-Saal in Baden-Baden ist diese Musik bestens aufgehoben. Von der kammermusikalischen Besetzung bis zum opulenten, schon an Filmmusik erinnernden Breitwandsound bietet die zauberhafte Akustik beste Voraussetzungen. Auf Super Audio CD naturgetreu eingefangen, ist diese Repertoireerweiterung auch für Klangenthusiasten eine Entdeckung.

*Lisa Eranos*

## Gekürt!

Ausgezeichnete  
CLASS-Mitglieder stellen  
ihre Preisträger vor

Im fünften Jahr des OPUS Klassik konnten die unabhängigen Klassiklabels erneut mit 19 ausgezeichneten Produktionen überzeugen.

Darunter sind Einspielungen großer Musiker wie die Geigerin Tianwa Yang, der Dirigent Vladimir Jurowski, der Komponist Peteris Vasks oder Dominik Wollenweber, der große Zauberer am Englischhorn, sowie der Pianist Florian Uhlig, die Berliner Barock Solisten unter Reinhard Goebel, die Niederrheinischen Sinfoniker unter Mikheil Kütson, die Klarinetistin Sharon Kam und der Blockflötist Stefan Temmingh. Zu entdecken ist Alfred Schnittke als Filmkomponist und für Oper-Fans unverzichtbar: die Auszeichnung für Erich Korngold „Die tote Stadt“, der große internationale Erfolg 2019 an der Bayerischen Staatsoper mit Jonas Kaufmann.

Stets mit ihrer Aufmerksamkeit auf Neues und Außergewöhnliches gerichtet, sind die Independents seit vielen Jahren Garant für die Entdeckung und Förderung junger Talente. Davon überzeugen die Aufnahmen der Sopranistin Jeanine De Bique aus Trinidad Tobago, des Baritons Áneas Humm, der Sopranistin Miriam Feuersinger, sowie des Kontrabassisten Dominik Wagner und die außergewöhnliche Klangwelt des Tuba Trios 21meter30.

Als wahrhaft herausragend sind zwei Veröffentlichungen zu nennen: die Weltersteinspielung von „Johann Daniel Pucklitz‘ – Oratorio Secondo“ läßt eine über 250 Jahre alte Partitur von unfassbarer Farbigkeit wieder lebendig erklingen, und das in höchster SACD-Qualität. Ebenfalls als SACD präsent, ist die Aufnahme der Hauptorgel der Kirche St. Martin zu Kassel, ein Instrument, das den Orgelbau revolutioniert. Die 2021 fertiggestellte Experimentalorgel ist schlicht: ein gigantischer Klangerausch!  
*Anna Nemer*

### Kat. 3 – Instrumentalistin des Jahres (Violine)



**Sergei Prokofjew (1891–1953)**  
Violinkonzerte Nr. 1 & 2

**Tianwa Yang**  
ORF Radio-Symphonieorchester Wien  
Jun Märkl  
**NAXOS 8.574107**

Tianwa Yang – die chinesische Weltklasse-Geigerin, die seit Jahren in Deutschland lebt und arbeitet – wird von Presse und Publikum gleichermaßen für ihre spielerisch-leicht anmutende Virtuosität, ihr mitreißendes Temperament und ihre makellose technische Kontrolle geschätzt. Grenzen scheint es für sie nicht zu geben.

Für ihr aktuelles Album hat sie die beiden Violinkonzerte von Sergei Prokofjew eingespielt – nicht gerade Repertoire, das man hierzulande in den letzten Jahren allzu oft auf den Spielplänen findet. Das renommierte ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter der Leitung von Jun Märkl begleitet sie lebhaft und gleichzeitig rhythmisch präzise dabei.

Ob der jugendliche und nonkonformistische Charme des ersten Violinkonzerts oder das formal deutlich strengere, anspruchsvollere zweite Konzert mit seinen aufflackernden Hispanismen: Tianwa Yang meistert die technischen Schwierigkeiten mit spielerischer Leichtigkeit und verleiht der Musik Tiefe, Witz und Ausdruck. Die abschließende Solosonate (wie das erste Violinkonzert in D-Dur) ist noch einmal eine gute Gelegenheit, Tianwa Yangs eloquentes Spiel hervorzuheben.

### Kat. 3 – Instrumentalist des Jahres (Englischhorn)

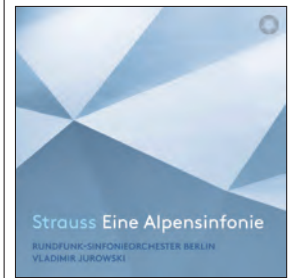


**The Art of English Horn**  
**J.S. Bach, Antonin Dvořák,  
Jean Sibelius, Franz Schubert,  
Jean Françaix, Richard Wagner**

Dominik Wollenweber, Englischhorn  
Berliner Philharmoniker  
Collegium der Berliner Philharmoniker  
Simon Rattle  
**Supraphon SU4303**

„Das Englischhorn braucht ein weiches, rundes Vibrato ... Wir gehören zu denen, die Menschen zu Tränen rühren können“, sagt Dominik Wollenweber über sein Instrument. Lassen wir uns von dem bescheidenen Auftreten und dem Fehlen von lobenden Artikeln und Hochglanzfotos nicht täuschen. Wollenweber ist einer der besten Englischhornspieler der Welt. Claudio Abbado hat ihn sogar als den „besten Spieler aller Zeiten“ bezeichnet. Seit 1993 gehört er zu den Berliner Philharmonikern, die ihn auch bei der vorliegenden Aufnahme begleiten. Unter Sir Simon Rattle begleitet das Orchester Wollenweber in Sibelius' wunderbarer Tondichtung „Der Schwan von Tuonela“. Ein dem Englischhorn gewidmetes Album ohne das „Largo“ aus Dvořáks „Symphonie aus der Neuen Welt“ oder ohne das Solo aus Wagners „Tristan und Isolde“ ist nur schwer vorstellbar. Bachs „Konzert in G-Dur“ und Schuberts „Impromptu Nr. 3“ mögen dagegen überraschen, während das Quartett von Jean Françaix einfach gute Laune macht. Wenn Sie die einzigartig dunkle, samtige Farbe des Englischhorns lieben, die sonst nur gelegentlich wie ein Edelstein in großen sinfonischen Werken aufblitzt, dann ist dieses Album etwas für Sie. Und wer die Schönheit des Englischhorns noch nicht entdeckt hat, kann es hier mit einem wahren Meister dieses Instruments lieben lernen.

### Kat. 4 – Dirigent des Jahres



**Richard Strauss (1864–1949)**  
Eine Alpensinfonie

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin  
Vladimir Jurowski  
**PENTATONE PTC5186802**

Vladimir Jurowski ist seit 2017 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Er übernahm diesen Posten von Marek Janowski, der das Orchester an die Weltspitze geführt hatte. Jurowski gelang es in der Folgezeit das Niveau seines Vorgängers zu halten und sogar zu übertreffen und setzte musikalisch neue Schwerpunkte, die von Schnittke bis Mahler und Strauss reichen. Für ihn liegt die Anziehungskraft der monumentalen „Alpensinfonie“ von Richard Strauss weniger im Pittoresken, sondern vielmehr im geradezu nietzscheanischen Bekenntnis zum Leben im Jetzt und der transformativen Kraft des völligen Einklangs mit der erhabenen Natur. Diese Transposition der Strauss'schen Natur-Erfahrung sowie einer nahezu transzendenten philosophischen Erkenntnis hört man seiner Lesart der sinfonischen Dichtung mit jeder Sekunde der vorliegenden Live-Aufnahme an. Ihm gelingt es, eine neue Schicht der Musik freizulegen, die unter dem Offensichtlichen allzu oft verborgen bleibt. Es ist kein Wunder, dass Vladimir Jurowski als Nachfolger von Kirill Petrenko den Posten des Generalmusikdirektors an der Bayerischen Staatsoper übernommen hat. Wer über solch einen visionären Blick verfügt, der ist prädestiniert für die „große Bühne“.

**Kat. 5 – Komponist des Jahres**

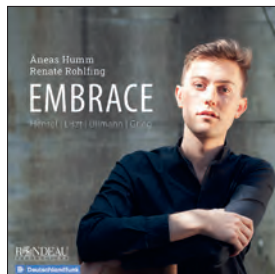


**Pēteris Vasks (\*1946)**  
**Musica serena, Musica dolorosa, Musica appassionata, Klātbūtne**  
 Uladzimir Sinkevich, Cello  
 Anna-Maria Paliū, Sopran  
 Münchner Rundfunkorchester  
 Ivan Repušić  
**BR-Klassik 900336**

Pēteris Vasks ist der bekannteste lettische Komponist der Gegenwart. Spätestens seit dem Auseinanderbrechen der Sowjetunion, die mit der Unabhängigkeit der baltischen Staaten begann, wird seine Musik auch im Westen wahrgenommen. Die Schönheit, die er in seinen Werken beschwört, wäre nicht möglich ohne die Erfahrung von Gewalt und Grausamkeit. Er wuchs in Unfreiheit auf und war den Repressalien der sowjetischen Kulturdoktrin ausgesetzt.

Auf dem Pēteris-Vasks-Album des Münchner Rundfunkorchesters unter der Leitung von Ivan Repušić sind die drei aufeinander Bezug nehmenden Kompositionen für Streichorchester „Musica dolorosa“, „Musica appassionata“ und „Musica serena“ (also schmerzhaft, leidenschaftliche und heitere Musik) zu hören, außerdem sein zweites Cellokonzert mit dem Beinamen „Klātbūtne“ („Präsenz“). Die hier zusammengefassten Instrumentalstücke erlauben einen Überblick über die Vielfalt seines Schaffens in einem Zeitrahmen von rund drei Jahrzehnten. Sie spiegeln somit auch die politischen und privaten Veränderungen wider. Das erfahrene Münchner Ensemble mit seinem verdichteten Klang entpuppt sich dabei als der ideale Klangkörper für die Musik Vasks', das sowohl den Schmerz als auch die Freude und Zuversicht der Musik punktgenau umsetzen kann.

**Kat. 7a – Nachwuchskünstler des Jahres (Gesang)**



**Embrace – Lieder von Fanny Hensel, Franz Liszt, Viktor Ullmann und Edvard Grieg**  
 Áneas Humm, Bariton  
 Renate Rohlfing, Klavier  
**RONDEAU PRODUCTION ROP6218**

Mit „Embrace“ veröffentlicht der junge Bariton Áneas Humm sein zweites Solo-Album bei Rondeau Production: Eine großartige Einspielung, die zu Recht mit dem Opus Klassik ausgezeichnet wird. Gemeinsam mit seiner Begleiterin Renate Rohlfing gestaltet er ebenso makellose wie individuelle Interpretationen ausgewählter Lieder von Franz Liszt, Edvard Grieg, Viktor Ullmann und Fanny Hensel.

Dabei setzen Áneas Humm und Renate Rohlfing mit musikalischen Raritäten auf ein übergeordnetes Konzept, um die Werke und Lebenswelten der vier Komponisten und Komponistinnen zu verknüpfen: Franz Liszts Suche nach Einfachheit, Edvard Griegs Streben nach Anerkennung abseits einer Reduzierung auf das Nationale, Viktor Ullmanns Komponieren gegen Tod und Elend im Konzentrationslager Theresienstadt und Fanny Hensels Emanzipation von ihrem Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy.

„Embrace“ umfasst eine Auswahl an atmosphärisch stimmungsvollen Gefühlsbildern von Hoffnung über Angst bis hin zu Liebe und Herzschmerz. Es vereint das Schaffen verschiedener Komponisten und Komponistinnen, die ihre Ziele unter widrigen Bedingungen konsequent verfolgten und dieses Selbstverständnis in ihrer Liedkunst sublimierten. „Das wird eine Karriere“ titelte MDR Kultur bereits 2017 zu Humms überaus erfolgreichen Debütalbum „Awakening“ und verglich seine Stimme mit dem jungen Fischer-Dieskau.

**Kat. 7b – Nachwuchskünstler des Jahres (Instrument)**



**Giovanni Bottesini (1821-1889)**  
**Revolution of Bass**  
 Dominik Wagner, Kontrabass  
 Jeremias Fliedl, Cello  
 Benjamin Schmid, Geige  
 Ursula Langmayr, Sopran  
 Can Çakmur, Klavier  
 Württembergisches Kammerorchester  
 Emmanuel Tjeknavorian  
**BERLIN CLASSICS 0302023BC**

„Sucht man nach herausragenden Kontrabasskonzerten, so kommt man zwangsläufig auf die Werke von Bottesini. Diese Kontrabasskunst gab es davor nicht annähernd“, berichtet Dominik Wagner über die Repertoirewahl, „das ist einfach unglaubliche gute Musik. Genial instrumentiert. Nie decken sich die Gruppen in diesem fantastischen Stück gegenseitig zu, also wirklich ein maßstäbliches Solistenkonzert!“

Dass die Werke eher selten gespielt werden, ist vermutlich auf die technisch sehr hohen Anforderungen zurückzuführen. Der Wechsel zwischen Flageolett und tiefem Register findet in Sekundenschnelle statt, teilweise spielt der Bass höher als die Geigen – und bei all dem soll die Musik leicht und luftig klingen. Wichtig war es Dominik Wagner, die Vielseitigkeit Bottesinis zu zeigen. Daher sind auf „Revolution of Bass“ nicht nur Kontrabass und Orchester, sondern auch kammermusikalische Kombinationen mit der Sopranistin Ursula Langmayr und Can Çakmur am Klavier zu hören.

Bottesini ist Vielen eher unbekannt, „Revolution of Bass“ ist eine lohnende Horizonterweiterung. Dominik Wagner erzählt: „Menschen können hier neue Musik hören, die sie sofort einnehmen wird. Wenn man nicht weiß, was man bekommt, kann die Begeisterung am Ende umso größer sein!“

**Kat. 9a – Solistische Einspielung des Jahres (Gesang/Oper)**



**Mirrors**  
 Arien von **Graun, Händel, Telemann, Manna, Vinci und Broschi**  
 Jeanine De Bique, Sopran  
 Concerto Köln  
 Luca Quintavalle  
**BERLIN CLASSICS 0302017BC**

Im Zeichen starker Weiblichkeit: Jeanine De Bique singt barocke Arien – drei davon sind Weltersteinspielungen – über Heldinnen wie Rodelinda, Agrippina und Cleopatra, komponiert von Händel, Graun, Broschi und weiteren Komponisten stehen dabei im Mittelpunkt. Begleitet wird die Sopranistin vom renommierten Barockorchester Concerto Köln unter der Leitung von Luca Quintavalle.

Voller Ehrfurcht und Mitgefühl nimmt Jeanine De Bique die einzigartige Möglichkeit wahr, die Vielfalt der weiblichen Erfahrungen der Charaktere zu feiern – und nutzt dabei ihren kulturellen Hintergrund aus Trinidad und Tobago. Sie identifiziert sich als neue Stimme, nicht nur für diese ihr vertrauten Charaktere, sondern auch für Frauen, die immer noch versuchen, Räume zu finden, in denen sie ihre Stimmen befreien und zurückfordern können. „Es scheint, als hätte alles, das mich bisher als Person und Musikerin geprägt hat, mir die Mittel gegeben, den musikalischen und emotionalen Anforderungen des Programms gerecht zu werden“, erzählt De Bique.

„Mirrors“ erkundet auf musikalische mitreißende Weise menschliche Beziehungen, lässt die Hörenden Ausgelassenheit, Überraschung und Entzückung spüren, neue Musik entdecken sowie Bekanntes genießen.

**Kat. 9b – Solistische Einspielung des Jahres (Gesang/Oratorium)**



**Johann Sebastian Bach**  
(1685–1750)  
**Ich bin vergnügt...**  
Kantaten BWV 51, 82 & 84  
Miriam Feuersinger, Sopran  
Capricornus Consort Basel  
Peter Barczy  
**CHRISTOPHORUS CHR77459**

„Ich bin vergnügt ...“ – so lautet der CD-Titel der Sopranistin Miriam Feuersinger. Er bezieht sich auf Johann Sebastian Bachs Kantate „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke“ BWV 84, doch entspricht er auch ganz dem Empfinden der Sängerin, die sich mit diesem Programm einen lang gehegten Herzenswunsch erfüllt: Die ausgewiesene Bach-Spezialistin stellt auf dieser CD die drei schönsten Kantaten vor, die Johann Sebastian Bach für Solo-Sopran geschrieben hat. Während die Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 52 ein opernhafte virtuoser Lobgesang ist, der die Interpretin vor hohe technische Anforderungen stellt, so setzt Bach in der Kantate „Ich habe genug“ BWV 82 die Sehnsucht des heiligen Simeon nach Erlösung in wunderbaren Melodien auf innigste Weise in Töne. Miriam Feuersinger, sensibel und filigran vom Capricornus Consort Basel begleitet, setzt mit Ihrer schlanken, klaren Stimme Bachs Kantaten in wunderbarer Weise um und lässt uns ihr „Vergnügen“ in jedem einzelnen Ton spüren.

**Kat. 10 – Solistische Einspielung des Jahres (Orgel)**



**Orgelpunkt:**  
**Die Rieger Orgeln St. Martin Kassel**  
Messiaen: Pfingstmesse  
und Werke von **Bach, Böhm, Büsing, Cabezón, Walter, de Grigny und Praetorius**  
Eckhard Manz  
**MDG 951 2226-6** (Hybrid-SACD)

Dieses Instrument revolutioniert den Orgelbau. Die 2017 geweihte Hauptorgel in der Kirche St. Martin zu Kassel wartet bereits mit zahlreichen Neuerungen auf, jetzt stellt die 2021 fertiggestellte Experimentalorgel die für Jahrhunderte geltenden Gesetze des Orgelbaus auf den Kopf. Der sich eröffnende neue Klangkosmos von anschwellenden und ersterbenden Tönen inspiriert junge Komponisten zum Experimentieren, erstmals dokumentiert auf einer brandneuen Super Audio CD, die beide Instrumente als überzeugende Einheit in überwältigender Räumlichkeit präsentiert.

Für seine Innovationsfreude ist St. Martin seit Jahrhunderten bekannt, und so zog es schon Johann Sebastian Bach 1732 zur Orgelprüfung nach Kassel. Bach ist denn auch Anfang und Ende von Manz' in jeder Hinsicht außergewöhnlichem Programm, in dessen Zentrum Messiaens Pfingstmesse steht. Werke von Cabezón, Praetorius, Böhm und de Grigny repräsentieren Renaissance und Barock, Stücke aus der Kompositionsklasse von Caspar Johannes Walter die aktuelle, jugendfrische Musik. Otfried Büsing nutzt für „der Wind nur drüber wehet“ das gesamte Spektrum, von zartverschwindenden Tönen bis zum gewaltigen Vierteltoncluster: Ein gigantischer Klanggaraus.

**Kat. 11 – Konzerteinspielung des Jahres (Blockflöte)**



**Leipzig 1723**  
**J.S. Bach, Christoph Graupner, Johann Friedrich Fasch, Georg Philipp Telemann**  
Stefan Temmingh, Blockflöte  
Sebastian Wienand, Harpsicord  
Capricornus Consort Basel  
Peter Barczy  
**ACCENT ACC24375**

Das Amt des Thomaskantors in Leipzig war im 18. Jahrhundert eine der bedeutendsten Positionen für Musiker in Deutschland. Um die Nachfolge von Johann Kuhnau nach dessen Tod 1722 bewarben sich etliche bedeutende Musiker. In dem Bewerbungsverfahren konnte der Leipziger Stadtrat aus den berühmtesten Persönlichkeiten der Zeit wählen: Die erste Wahl fiel auf Georg Philipp Telemann, der aber ablehnte, nachdem er an seiner Hamburger Stelle eine ordentliche Gehaltserhöhung durchgesetzt hatte. Die nächsten beiden Anwärter waren Johann Friedrich Fasch und Christoph Graupner – Fasch hatte sich, nachdem er um Telemanns Bewerbung wusste, eine andere Stelle angenommen und Graupner wäre Thomaskantor geworden, aber sein Dienstherr in Darmstadt ließ ihn nicht gehen. Erst die dritte Wahl fiel, wie allgemein bekannt, auf Johann Sebastian Bach ...

In seinem Programm „Leipzig 1723“ erinnert Stefan Temmingh an diesen bedeutenden musikhistorischen Moment und präsentiert Blockflötenkonzerte aller vier Konkurrenten. In gewohnt sensibler Begleitung durch das Capricornus Consort Basel schafft er damit ein Panoptikum von Flötenkonzerten der größten deutschen Meister dieser Zeit.

**Kat. 12 – Kammermusikeinspielung des Jahres (Trio)**



**nothing but tuba**  
Arrangements für drei Tubas von **Monteverdi, Piazzolla, Morricone, Schnyder** und anderen  
Trio 21meter60  
**GENUIN 21753**

21 Meter 60: So lang sind die ausgerollten Rohre der drei Instrumente, die Constantin Hartwig, Fabian Neckermann und Steffen Schmid auf der Debüt-CD ihres Trios spielen, zusammen. Über fünf Jahre machen die drei Tubisten bereits in dieser außergewöhnlichen Besetzung mit Tief-Ton-Erfahrung Musik. Nichts Schwerfälliges hat der Ton ihrer Instrumente, sondern sie klingen bald hoch virtuos, dann knattern sie tief darauf los um bald wieder lyrisch zu singen, an manchen Stellen klingen sie sogar wie ein Didgeridoo. Alle klanglichen Seiten der Tuba loten sie in den kreativen Arrangements von Claudio Monteverdi bis hin zu zeitgenössisch-jazzigen Stücken von Daniel Schnyder oder Joe Zawinul aus. Die Aufnahme vereint die unterschiedlichsten Stile und Genres: Da bekommen Canzonetten von Monteverdi eine völlig neue Wärme und Rundheit. Da überrascht Astor Piazzollas berühmter Libertango mit pulsierenden Rhythmen, mit Ecken und Kanten. Und schließlich nehmen uns die drei Tubisten mit ins Kino, zu einer augenzwinkernden und atemberaubenden Morricone-Hommage. Es lohnt sich tief Luft zu holen und in diese außergewöhnliche Klangwelt einzutauchen!

**Kat. 12 – Kammermusikeinspielung des Jahres**



**Paul Hindemith (1895–1963)**  
**Klarinettenkonzert, Klarinettenquartett, Sonate**  
 Sharon Kam, Antje Weithaas, Julian Steckel, Enrico Pace  
 hr-Sinfonieorchester, Daniel Cohen  
**ORFEO C210041**

Als Komponist war Paul Hindemith stets umstritten: In seiner Jugend ein verrufener Bürgerschreck, wandte er sich bald klassischen Formen zu, wettete aber vehement gegen das romantisch verklärte Bild vom Künstler-Komponisten und plädierte für eine „Gebrauchsmusik“, sah sich selbst als bloßen Handwerker. Den Progressiven war er bald zu wenig radikal, den Konservativen war er selbst in seinen gemäßigeren Werken viel zu modern.

Sharon Kam ist seit Jahren eine glühende Anwältin der Musik Hindemiths, der sie Schönheit, Seele, Eleganz und Humor abgewinnen kann. Ihr Hindemith-Album war also eine echte Herzensangelegenheit. Die auf dem Album zusammengefassten Werke für Klarinette sind Werke des Reisens und des Umbruchs: Das Quartett für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier entstand 1938 in der Zeit der Emigration in die Schweiz; die Sonate für Klarinette und Klavier 1939 schrieb er im Zuge der unmittelbar auf die Emigration folgenden Tourneen in die USA. Das Konzert für Klarinette und Orchester – 1947 geschrieben für und uraufgeführt von Benny Goodman – stammt aus der Zeit, als Hindemith sein amerikanisches Exil verließ, um nach dem 2. Weltkrieg erstmals wieder nach Europa zurückzukehren. In Sharon Kams Händen entfaltet diese Musik ihr ganzes Potential und bekehrt selbst die unwilligsten Hindemith-Skeptiker.

**Kat. 14 – Sinfonische Einspielung des Jahres (18. Jh.)**



**Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**  
**Serenaden**  
 Berliner Barock Solisten  
 Reinhard Goebel  
**Hänssler Classic HC21013**

Wie fast alle Serenaden Mozarts hatte also auch die Nachtmusik KV 525 zwei Menuette, von denen das erste aber schon im erst sehr spät 1827 erfolgten Erstdruck verschwunden war.

In der Popularität weit hinter der „Kleinen Nachtmusik“ rangiert die 1776 in Salzburg entstandene Serenata Notturna KV 239. Zusammen mit „Adagio & Fuge c-moll KV 426/546“ ist auf der vorliegenden CD somit der gesamte Bestand von Mozarts Originalkompositionen für chorisch, also mehrfach besetzte Streicher erfasst.

Reinhard Goebel ist auf das Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert und ist als Vermittler der historischen Aufführungspraxis an moderne Symphonie- und Kammerorchester sowie Alte Musik Ensembles und als unversiegbare Quelle für Repertoire-schätze ein weltweit gefragter Spezialist.

Seit Mai 2018 ist er der künstlerische Leiter der Berliner Barock Solisten.

**Kat. 14 – Sinfonische Einspielung des Jahres**



**Alexander Glasunow (1865–1936)**  
**Sinfonie Nr. 7 „Pastoral“**  
**Poème lyrique op. 12**  
**Stenka Razin op. 13**  
**Overture Carnaval op. 45**  
 Niederheinische Sinfoniker  
 Mikkel Kütson, Dirigent  
**MDG 952 2235-6 (Hybrid-SACD)**

Schon 1882 bejubelte das Publikum die Uraufführung der ersten Sinfonie des gerade einmal sechszehnjährigen Alexander Glasunow. Aus dem umfangreichen Schaffen des Frühstarters präsentieren die Niederrheinischen Sinfoniker unter Leitung ihres Chefdirigenten Mikkel Kütson eine überaus attraktive Auswahl, in der sich die volkstypisch nationalrussischen Elemente aufs vorteilhafteste mit der mitteleuropäisch geprägten Klangsprache Tschaikowskys verbinden.

„Pastorale“ nennt Glasunow seine 7. Sinfonie, und die Parallele zu Beethoven ist – vor allem im bukolischen Kopfsatz – unverkennbar. Sein kompositorisches Handwerkzeug, erworben bei Balakirew und Rimskij-Korsakow, beherrscht der immer noch junge Mann perfekt: Motiverarbeitung, Kontrapunkt und zyklische Form fügen sich zu einem überzeugenden Ganzen, das im mitreißenden Finale zudem großartige Pracht entfaltet.

Das Poème Lyrique und die Carnaval-Ouvertüre runden ein Programm ab, das nicht nur inhaltlich überzeugt: Eingefangen in einem dreidimensionalen Klanggewand und in bester Super Audio CD-Qualität präsentiert, ist dieses Glasunow-Projekt auch eine vielfarbige audiophile Kostbarkeit, die sinfonische Enthusiasten zum Schwärmen bringen dürfte.

**Kat. 15 – Chorwerkeinspielung des Jahres**



**Among Whirlwinds – Kompositionen von Frauen für Stimmen**  
 Singer Pur  
**OEHMS CLASSICS OC1723**

„Wirbelwinde“, das war oft eine in Literatur und Umgangssprache verwendete euphemistische Beschreibung von unangepassten Frauen, die mit ihrer Willensstärke, Zielstrebigkeit und unter Mißachtung aller Konventionen die patriarchalisch geprägte Gesellschaft (manchmal nahezu buchstäblich) aufwirbelten. Denn so war es früher und ist es heute oft genug immer noch: Eine Frau, die etwas erreichen möchte, muss sich über Vorurteile, Klischees und gesellschaftliche Erwartungen hinwegsetzen.

Komponierende Frauen wirbelten in früheren Jahrhunderten manche Konvention auf. Den meisten von ihnen wurde das Recht und die Fähigkeit „Ernsthaftes“ zu komponieren schlichtweg abgesprochen, verboten sogar. Auch heute haben Komponistinnen mit dem Stigma zu kämpfen, „nur eine Frau“ zu sein oder – noch schlimmer – nur gegeben zu werden, „weil Musik von Frauen gerade en vogue ist“. Das Album „Among Whirlwinds“ des Gesangsensembles Singer Pur präsentiert Vokal-Kompositionen von Komponistinnen vom Mittelalter bis in die Gegenwart: Musik bekannter und unbekannter „Wirbelwinde“ wie Hildegard von Bingen, Fanny Hensel, Clara Schumann, Joanne Metcalf oder Anna Porvaldsdóttir. Die Zusammenstellung – vom Ensemble einfühlsam interpretiert und intoniert – belegt, dass es keinen qualitativen und auch keinen substantiellen Unterschied zwischen „weiblicher“ und „männlicher“ Musik gibt – eine Selbstverständlichkeit, die man auch heute noch überall ins Bewusstsein bringen sollte.

**Kat. 16 – Operneinspielung des Jahres**



**Erich Korngold (1897–1957)**  
**Die tote Stadt**  
 Jonas Kaufmann, Marlis Petersen  
 Chor und Kinderchor der  
 Bayerischen Staatsoper  
 Bayerisches Staatsorchester  
 Kirill Petrenko  
**BSO Recordings BSOREC1001**

Mit großer Begeisterung wurde im Herbst 2019 die Premiere von Erich Wolfgang Korngolds „Die tote Stadt“ an der Bayerischen Staatsoper aufgenommen. In der spannungsgeladenen Inszenierung von Simon Stone sangen Marlis Petersen (Marie|Marietta) und Jonas Kaufmann (Paul) die Hauptrollen, das Bayerische Staatsorchester spielte unter Kirill Petrenko. Presse und Publikum waren sich einig: Diese Produktion ragt unter den nicht wenigen Aufführungen der toten Stadt der letzten 20 Jahre weit heraus, selbst die New York Times kürte die Inszenierung zum „Höhepunkt des Comebacks“ der Oper. Die Hauptrollen könnten nicht besser besetzt sein und Kirill Petrenko vollbrachte an seiner nunmehr ehemaligen Münchener Wirkungsstätte wahrhaft Großes – und vielleicht ist diese „Tote Stadt“ die Quintessenz seines Schaffens. Korngolds üppiges, spätromantisches Idiom bleibt vielschichtig, die Wärme des Orchesters geht nicht auf Kosten der vielen Nuancen, die Petrenko fein herausarbeitet. Dazu kommen zwei Solist\*innen, die eindrucksvoll unter Beweis stellen, warum sie sängerisch und darstellerisch zur absoluten Weltspitze gehören. Gemeinsam mit der mutigen, schlüssigen und erstklassigen Inszenierung, bestätigt die Bayerische Staatsoper eindrucksvoll ihren Rang unter den besten Opernhäusern rund um den Erdball.

**Kat. 17 – Weltersteinspielung des Jahres**



**Musica Baltica 9**  
**Johann Daniel Pucklitz (1705–1774)**  
**Oratorio Secondo**  
 Solisten  
 Goldberg Baroque Ensemble  
 Goldberg Vocal Ensemble  
 Andrzej Szadejko  
**MDG 902 2241-6 (Hybrid-SACD)**

Er war Kellermeister und Ratsmusiker, Impresario und Musikmanager, Konzertveranstalter und Komponist. Vor allem war Johann Daniel Pucklitz aber tiefgläubiger evangelischer Christ. Mit seinem Goldberg Baroque Ensemble hat Andrzej Szadejko Pucklitz' Oratorium rekonstruiert und damit nach über 250 Jahren eine Partitur von unfassbarer Farbigkeit zu neuem Leben erweckt. Das zweiteilige Werk überrascht schon mit seinen Proportionen: Einer umfangreichen, dreisätzigen Sinfonia folgt eine ausgedehnte Choralmotette, die in den Arienteilen auch die Solisten hervorragend zur Geltung bringt. Pucklitz folgte damit wohl den Erwartungen des Danziger Publikums, denn er komponierte solche Werke auf eigene Rechnung und eigenes Risiko. Faszinierend ist Pucklitz' Sinn für Dramaturgie und klanglichen Effekt. Die Instrumente des groß besetzten Orchesters werden sparsam, aber sehr gezielt eingesetzt, solistische Bravourpartien eingeschlossen. Zusätzlich hat Johann Daniel Pucklitz sich gleich mehrere klangliche Überraschungen aufgehoben: Eine Glasharfe verleiht den „Erwünschte Todesstunden“ geradezu überirdische Magie, während Harfe und Zimbeln zart und sanft den Triumph des himmlischen Königreichs vorbereiten – ein grandioses Finale, dem sich wohl niemand entziehen kann.

**Kat. 21 – Editorische Leistung des Jahres**



**Robert Schumann (1810–1856)**  
**Sämtliche Werke für Klavier**  
 Florian Uhlig  
**hänssler CLASSIC HC20015**  
 (19 CDs)

Seit über 60 Jahren sind immer wieder Versuche unternommen worden, Robert Schumanns Gesamtwerk für Klavier zu zwei Händen, einen faszinierenden Kosmos von großer Vielfältigkeit und Bandbreite zwischen hochvirtuosen Stücken für den Konzertsaal und wertvoller Literatur für den Klavierunterricht, auf Tonträgern festzuhalten. Diese ebenso reizvolle wie schwierige Aufgabe wurde leider, ganz abgesehen von rein künstlerischen Mängeln, nicht immer mit der gebotenen Sorgfalt angegangen, so dass keine dieser Aufnahmen das Prädikat „Gesamtaufnahme“ zu Recht trägt. Die zunächst auf 17 CDs (in 15 Ausgaben) angelegte erste wirkliche Gesamtaufnahme der zweihändigen Klavierwerke von Robert Schumann durch Florian Uhlig versucht erstmals, mit thematisch sinnvoll konzipierten CDs (z.B. „Robert Schumann und die Sonate“, „Der junge Klaviervirtuose“, „Schumann in Wien“, „Schumann und der Kontrapunkt“, „Variationen“) alle originalen Klavierwerke zwischen 1830 (Abegg-Variationen op. 1) und 1854 (Geister-Variationen) nach den neuesten textkritischen Ausgaben und/oder Erstausgaben zu präsentieren. Mehrere dieser CDs enthalten auch Erstaufnahmen, oft nach zu diesem Zeitpunkt noch unveröffentlichten Fragmenten, die ergänzt werden konnten.

**Kat. 23 – Filmmusik des Jahres**



**Alfred Schnittke (1934–1998)**  
**Film Music Edition, Vol. 5:**  
**Tagessterne**  
**Der Liebling des Publikums**  
**Vater Sergius**  
 Rundfunkchor Berlin  
 Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin  
 Frank Strobel  
**Capriccio C5350**

Alfred Schnittkes Filmmusik verkörpert (fast) alles, was seine Musik in nuce auszeichnet, ist dabei aber unmittelbarer, zugänglicher, formal geschlossen und tonal. Anders als andere Komponisten, betrachtete er seine Arbeit für die Leinwand nicht als künstlerisch wenig wertvollen Broterwerb (so wie beispielsweise Shostakowitsch), sondern als gleichwertigen Teil seines Œuvres. Neugierig sammelte Schnittke Partikel und Fragmente der Musikgeschichte und stellte sie in verblüffend neue Zusammenhänge. Der Komponist selbst hatte vor rund 25 Jahren den Filmmusik-Experten Frank Strobel ermutigt, sich seiner Film-Partituren anzunehmen und sie zu Suiten für den Konzertsaal (und die Schallplatte) zu verdichten. Frank Strobels auf fünf Volumina angewachsenen Edition belegt, dass Schnittke einer der originellsten und kreativsten Filmmusik-Komponisten seiner Generation war, ein außerordentlicher Klangmagier mit dem Talent für ohrwurmhafte Melodien. Frank Strobel selbst erweist sich als Glücksfall für Schnittke und das gesamte Genre der Filmmusik, die er mit viel Gespür für den Klang und die suggestive Tiefe dieser Art Musik präzise auslotet und zum Leuchten bringt.

# Die zweiohrige Höre

CD, LP, SACD, Blu-ray, Pure Audio, High Resolution, Dolby Atmos, Download, Streaming...

Auf den ersten Blick mag es verwirrend wirken, aber bei genauem Hin-hören hat sich speziell in der Klassik Szene eine kolossale Klangentwicklung ergeben: Fast unbemerkt von der Mehrzahl der Musikjournalisten hat sich ein Katalog von derzeit etwa 10.000 (!) in hochauflösender Mehrkanaltechnik produzierten SACD entwickelt, mit munter steigender Tendenz. Schon allein damit steht dem Klassikhörer eine enorme Vielfalt an sorgfältig produzierter Musik in nie zuvor erhältlicher Studioqualität für die räumliche Wiedergabe zur Verfügung.

Das zu beurteilen braucht es keine tonmeisterliche „Goldene Ohren“, nicht einmal die von Halbritter in den 70er Jahren erstmals nachgewiesene „Großohrige Höre“: Wir alle sind von Natur aus mit einem hervorragenden Hörsinn ausgestattet – dem wir allerdings

in der heutigen Zeit so einiges zumuten...

Um ein wenig Klarheit in die Begriffe zu bekommen, und um vielleicht das Begreifen zu erleichtern, haben wir einige Informationen und vor allem persönliche Hörtipps für Sie zusammengestellt. Fast automatisch ist dabei auch ein Exkurs in die Aufnahmehistorie entstanden, und Sie werden anhand der persönlichen Kommentare feststellen: Es ist und bleibt die Musik und ihre beste Wiedergabe unser gemeinsames Anliegen.

## Magisch: Konserve

„Den beim Sprechen oder Musizieren entstehenden Schall festzuhalten, um ihn zu konservieren und beliebig reproduzieren zu können, ist eine Idee, die seit langem die Menschen beschäftigte. Waren zunächst eher magische Aspekte im Spiel, die die Phantasie beflügelten wie etwa bei Giovanni della Porta,

der 1598 den Schall in Bleiröhren auffangen wollte, so führte mit fortschreitender Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens ein verhältnismäßig gerader Weg zur Lösung...“ (Riemann Musiklexikon)

Erst durch technische Erfindungen Ende des 19. Jhs. gelang es, Klänge so aufzuzeichnen, dass sie zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt wiedergegeben werden konnten. Waren es zuerst Wachs-Zylinder, in die mechanisch die Schallwellen eingeritzt wurden, nahm man bald auch Aufzeichnungen auf Platten vor.

## Faszinierend: Trichterklang

Dabei hatten sich die Beteiligten den eingeschränkten Möglichkeiten der Technik unterzuordnen. Bekannt sind Bilder sich gegen den Schalltrichter reckender Musiker bei den ersten phonographischen Aufnahmen.

## Gänsehaut für Schlappohren

Haben wir nun ein Ohr oder zwei? Wir haben natürlich zwei. Besonders bewusst wurde mir das, als ich als junger, normal bekennender Klassik Freak „mir geht es nur um die Musik“ plötzlich mit einer Verdoppelung der Lautsprecher konfrontiert wurde und die ersten Stereoaufnahmen hören konnte: Das war ein Breitwand-HiFi-Klang, den ich noch nie gehört hatte, und das in solcher neuen Konzertsaal-Klangwucht! Kabel hin, Kabel her, natürlich musste ich das haben...

Seit Jahrzehnten habe ich mit klassischer Musik auf Tonträgern zu tun, besprach und bespreche noch heute solche Produktionen in allen Aufnahmeformaten, von historischen Mono-Aufnahmen bis zum modernsten Rundum-Raumklang in High Definition und bald auf Blu-ray (mit reiner Musikaufzeichnung) – es ist eine stetige Entwicklung, aber ich habe keinen Zweifel: Musik, die uns so angeboten wird, verblickt immer wieder von neuem durch ihre spürbare Unmittelbarkeit!

Die heutigen Raumklang-Produktionen bieten tatsächlich weit mehr, als den horizontalen Breitwand-Effekt der Stereozeit und erweiterten erneut in spektakulärer Weise den Höreindruck. Ich entdeckte das auf den HIGH END MESSEN, damals noch in Grevenbroich bei Frankfurt. Um mich auf das Neue vorzubereiten, durfte ich im Sommer 2001 Werner Dabringhaus vom Label MDG zu einer Präsentation seiner neu entwickelten 2+2+2-Technik im Detmolder Studio besuchen. Das Erlebnis blieb mir bis heute unvergesslich; so viele Gänsehäute nacheinander hatte ich zuvor noch nie erlebt!

MDGs „2+2+2- Recording – dreidimensional!“, demonstriert mit einer Chorszene aus einem Händel-Oratorium – das Orchester erkennbar in seiner genauen Anordnung auf dem Podium, dahinter auf einem Podest deutlich erhöht der Chor, weiter dahinter wieder deutlich höher

im völlig natürlichen Entfernungsempfinden die Orgel: der Kirchenraum war fast mit Händen zu fassen. Schließlich – in der französischen Kathedrale von Rouen aufgenommen – Widors berühmte Orgeltoccata, beginnend im Fortissimo des vollen Werks im klanggefüllten ganzen Kirchenraum, dann diminuierend über ein Pianissimo, das sich hoch oben und nach hinten in das unter der Deckenwölbung liegende „Récit“-Orgelwerk zurückzog, um dann wieder im Crescendo mit vollem Werk in den ganzen Raum zurückzukehren, bis ich das Gefühl hatte, dass im fff-Schlussakkord sogar der Boden zu vibrieren begann. Etwas Vergleichbares habe ich aus Lautsprechern in einem ganz normal großen Raum noch nie gehört!

Seither gibt es im entgegen allen Unkenrufen im Gottlob nicht abreißen Strom neuer Tonträger mit klassischer Musik immer neue Raumklangproduktionen, erstaunlicherweise weniger von den „großen“ Labels als vielmehr von vielen unabhängigen Produktionsfirmen, wie BIS, CHANDOS, MDG, 2L, um nur einige zu nennen. Fast alle diese Produktionen bereiten allerhöchsten Genuss, weil sie den Hörer mit gespitzten Ohren eintauchen lassen in eine Akustik, wie sie nur in allerbesten Konzerträumen in diesen Dimensionen zu erleben ist. Ich jedenfalls freue mich auf jeden neuen Raumklang-Silberling, weil er mich auf fast geheimnisvolle Weise hinter die Noten hören lässt.

Inzwischen gibt es zum Abspielen der neuen Scheiben preiswerte Alleskönner, die jedes Format verkraften. Mein neuer Blu-ray-Spieler wird die SACD und die DVD-A und die CD abspielen können. Das weiß ich jetzt schon. Damit bin ich und vor allem meine historisch gewachsene Scheibensammlung fit für die Zukunft.

Diether Steppuhn (Musikrezensent)

## Rundum atmosphärisch

Mehrkanalwiedergabe vermittelt weit mehr zur Freude am Hören klassischer Musik, als sogar die höchste technische Auflösung bei Stereo-Wiedergabe. Rundumklang ist Bestandteil der Konzertsaal-Atmosphäre, und Mehrkanalwiedergabe hilft diese Atmosphäre auch zu Hause entstehen zu lassen.

Klaus Heymann (Naxos)

Und selbst wenn ein kompliziertes System aus Röhren und verschieden großen (Aufnahme-)Trichtern eingesetzt wurde: Standard bei den ersten Schallaufzeichnungen war auch noch nach Erfindung des Magnetbandes in den 30er Jahren ausschließlich Mono.

### Nostalgisch: Stereo!

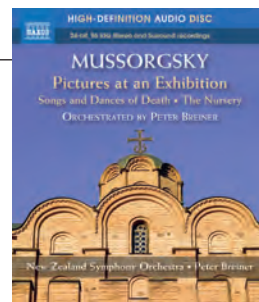
In den 40er Jahren wurde die Stereophonie erfunden – sie bedeutete eine Revolution der Wiedergabe, denn plötzlich waren Richtungen erkennbar. Dabei verteilten die Techniker einen Teil der Instrumente auf den linken Lautsprecher, einen anderen Teil auf den rechten, und der Solist kam genau aus der Mitte. „Ping-Pong“ hieß der Effekt, der auf manchen nostalgischen Aufnahmen noch deutlich zu hören ist.

Natürlich änderte sich die Klangästhetik; über moderne Mischpulte und geeignete Mikrofonanstellung wurde es möglich, jedem Punkt zwischen den beiden Lautsprechern ein Klangereignis zuzuordnen, und im Zuge einer „natürlichen“ Klangwiedergabe konnten die Tonmeister auch die räumliche Tiefe hinter den Lautsprechern erschließen.

## Multichannel-Wonderland

Erstmals in der Geschichte der Musikaufzeichnung haben wir dank der neuen Medien SACD und Blu-ray die Möglichkeit, ein annähernd realistisches dreidimensionales Abbild der Aufzeichnungssituation in unser Wohnzimmer zu holen. Welch ein Fortschritt gegenüber einer Zeit, da sich noch ein ganzes Orchester buchstäblich durch einen monauralen Aufnahmetrichter quetschen musste! Wie schön, wenn man einer live aufgezeichneten Jazz-Session auch zu Hause „live“ beiwohnen kann und z.B. der Schlussapplaus nicht, wie beim Stereo, völlig unrealistisch von vorn kommt, sondern um einen herum und von hinten. Aber man muss diese wunderbaren Möglichkeiten sinnvoll nutzen. Wer ein wie üblich im Halbkreis postiertes Bläserquintett aus der Position der Notenpulte aufnimmt, hat etwas missverstanden. Ich sitze nicht gern als Zuhörer mittendrin, sondern ich möchte im Zuschauerraum vor dem Ensemble hören. Wer dagegen mehrstimmige Motetten von Giovanni Gabrieli NICHT aus einer zentralen Position heraus aufnimmt, hat eine Möglichkeit verschenkt – denn diese Musik ist tatsächlich für genau diesen Raumeffekt gedacht, wie ihn die Anordnung der Galerien im Markusdom in Venedig möglich machte, auf denen die Ensembles rund um die Zuhörer platziert wurden. Will sagen: die Mehrkanaligkeit eröffnet für Tonmeister und Produzenten ungeahnte neue Klangwelten – sie müssen nur kreativ und in genauer Kenntnis der Umstände genutzt werden, unter denen die Werke seinerzeit komponiert wurden. Und der Einsatz der Mehrkanaligkeit sollte der erworbenen Hörerfahrung der Musikliebhaber nicht widersprechen. Aber dann: Tür auf zu einem Wunderland des Klangs!

Rainer Kahleiss, Klassik Center Kassel (Inhaber der Label Cantate, Musicaphon)



**NBD0039** Pure Audio (Blu-ray) **Brahms Requiem**  
Der dicht verwobene Orchestersatz bei Brahms macht es dem Chor nicht einfach sich sprachlich zu behaupten. Wie einfach klingt das plötzlich in der Mehrkanalversion, bei der sich auch die Solisten deutlich vor dem Orchester absetzen.

**NBD0036** Pure Audio (Blu-ray) **Mussorgsky**  
Peter Breiner geht mit seiner überaus farbenreichen Orchestrierung klanglich neue Wege und erreicht mit einer anderen Instrumentenverteilung, vor allem im Schlagzeug, neue Klangfarben. Er setzt in der mehrkanaligen Wiedergabe neue, überraschend „visuelle“ Raumakzente.

Umdenken in der Aufnahmeästhetik: Weg von den Produktionen mit steriler Studioatmosphäre, hin zu Aufnahmen in ausgesuchten Räumen mit natürlicher Akustik. Auch wenn es eine deutliche Zunahme an LP-Neuerscheinungen gibt: Der heutige Stand der Audio-Wiedergabe ist nach wie vor die CD mit 2-Kanal Stereoton (16 Bit 44.1kHz). Trotz aller technischen Innovationen gibt es aber immer nur einen guten Hörplatz (an der Spitze des

### Episode: Quadro?

Anfang der 70er Jahre wurde die Quadrophonie vorgestellt, bei der zwei Zusatzkanäle hinten die Stereo-Wiedergabe ergänzten. Der Hörer befand sich jetzt mitten im Zentrum des Klanggeschehens und konnte zu Anfang Aufnahmen hören, bei denen die vier Instrumente eines Streichquartetts aus den vier Ecken des Wiedergaberaums erklangen. Eine Art „Doppel-Ping-Pong“, das natürlich klangästhetisch den Musikkenner nicht überzeugen konnte. Da die Übertragung technisch kompliziert und sehr teuer war, konnte sich das System nicht etablieren: die Quadrophonie wurde – leider – eine Episode der Klanggeschichte.

### Immergrün: LP und CD

Einen entscheidenden Schritt brachte die Ende der 70er Jahre einsetzende Digitalisierung mit sich. War es zunächst scheinbar richtig, bei der Schallplattenüberspielung etwa die Höhen anzuheben, damit ihr schärferer Klang die Knister- und Knackgeräusche der LP verdeckte, so führte nicht zuletzt die CD mit ihrer „ungestörten“ Wiedergabe zu einem



**Musicaphon M56936** (Hybrid-SACD)  
**J. Brahms und R. Strauss**  
Romantisches Orchester mit genauer Positionierungen der Instrumentalgruppen

**Musicaphon M56891** (Hybrid-SACD)  
**G.F. Händel – Giove in Argo**  
Mitreißende barocke Oper mit klarer räumlicher Verortung der Stimmen

**Cantate C58025** (Hybrid-SACD)  
**Mozart und seine Zeitgenossen**  
Darstellung des extrem breiten, vierteiligen Orgelprospekts in der Kirche in Nerresheim



gleichschenkligen Dreiecks). Dabei ist – den optimalen Hörplatz vorausgesetzt – eine faszinierende Klangabbildung nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe realisierbar: Sie befinden sich zu Hause auf einem bequemen Logenplatz und können quasi durch eine flache Öffnung zwischen den Lautsprechern direkt in den Konzertsaal hineinhören.

### Rundheraus: Surroundtechnik

Im Kino- und Videobereich gibt es seit den 90er Jahren das sogenannte Surround-Verfahren (5.1) zur Darstellung von Raumklängen und Schalleffekten. Hierbei wird die normale Stereoanstellung ergänzt durch einen zusätzlichen Lautsprecher vorn in der Mitte (genannt „Center“) und zwei weitere Lautsprecher – ähnlich der Quadrophonie – seitlich hinter dem Hörer. Zu diesen 5 Lautsprechern (5) gesellt sich noch ein Tieffrequenz-Effekt-Lautsprecher (.1), der die Aufgabe übernimmt, die Hauptlautsprecher von außergewöhnlichen filmischen Knalleffekten zu entlasten.

Das Surround-Format 5.1. ist eine wirklich sinnvolle Entwicklung für den Kinobereich und nicht zuletzt via DVD-Video oder Satellitenübertragung für die Heimkino-Wiedergabe schon eingeführt. Viele Leser werden ihren Fernseher daher schon mit einem der derzeit überall angebotenen Surround-Lautsprecher-Sets oder Soundbars ausgerüstet haben, um die faszinierenden klanglichen Möglichkeiten der DVD und Blu-ray ausnutzen zu können.

### Dauerbrenner: SACD

Aber die Gegenwart für den Musikhörer sieht noch besser aus: Bewusst hatte man neben der DVD-Video auch eine DVD-Audio und die SACD (Super Audio CD) entwickelt. Und hier ist tatsächlich ein bisher nicht gekannter Super-Klang möglich, denn faktisch ist eine bis zu 1000-fach größere Genauigkeit entweder in Super-Stereo oder in höchstwertigem 6-Kanal-Ton übertragbar. Übrigens kann die SACD in jedem normalen CD-Spieler abgespielt werden. Allerdings kommt die höhere Klangqualität nur bei Einsatz eines entsprechenden Abspielgerätes zum Tragen. Mehr als 11.000 Aufnahmen hat der SACD-NET-Katalog ([www.sa-cd.net](http://www.sa-cd.net)) zusammengetragen und rezensiert – übrigens vorwiegend im Klassik und Jazz-Bereich bei Labels wie Ars, Berthold Records, BIS, Cantate, Chandos, Coviello, Cybele, Farao, Hänssler Classic,

Naxos, MDG, Musicaphon, Myrios Classic, Pentatone und vielen anderen.

### Zukunftsvision: Pure Audio

Als jüngster Tonträger wurde die Blu-ray-Disc entwickelt, eine Scheibe, die noch mehr Daten speichern und wiedergeben kann und in erster Linie als hochwertiger Ersatz für die DVD-Video geplant war. Eine ganze Serie von Kinofilmen mit bestechender Bildwiedergabe und Mehrkanalsound sind erschienen. Aber auch diese Disk kann Musik in hervorragender Form speichern und transportieren: In der ganz neu präsentierten Pure Audio hat der Ton das Sagen: Ganz ohne TV-Schirm lassen sich diese Scheiben bedienen mit der üblichen Fernbedienung, kann mit den Farbtasten rot, gelb, blau, grün per Knopfdruck umgeschaltet werden zwischen Stereo, Surround 5.1 oder 7.1 oder 2+2+2 Recording – und speziell für Kino Freaks: das neue Auro-3D Format ermöglicht Wiedergaben von bis zu 9.1 Kanälen. Inzwischen hat sich die Pure Audio Group gebildet, die einen Katalog mit reinen Audio-Aufnahmen auf Blu-ray vorstellt. Mit dabei Label wie 2L, Alba Records, Delta Music, Farao, MDG...

### Oben offen: 3D-Wiedergabe

Wenn schon Mehrkanal, warum dann nicht dreidimensional? Diese Überlegung führte bei MDG Anfang des Jahrtausends zur Erfindung des stereophonen 2+2+2 Recording, das die Lautsprecher einer Quadro- bzw. Surroundanordnung mit zwei Zusatzlautsprechern vorne oben ergänzt. Die Folge: Die Wiedergabe gewinnt an natürlicher Höhe, ein Konzertflügel oder ein ganzes Orchester öffnen sich dreidimensional und die Orgel erhebt sich auf einer Empore in eine virtuelle Höhe, die das Wohnzimmer in der Regel übersteigt... Positiver Nebeneffekt ist, dass der Hörer nicht mehr an einen genau fixierten Hörplatz gebunden ist, und auch komplexeste Klangbilder lassen sich so einfach wie im Konzert nachvollziehen. Inzwischen gibt es einen randvollen Katalog mit SACD und DVD-A bei Audiomax, Berthold Records, MDG, BIS und anderen.

Auf der Pure Audio ist schon die nächste Ausbaustufe hörbar: Beim 2222+ Recording erfolgt die Wiedergabe über einen Kreis von vier unteren und vier oberen Lautsprechern. Das ermöglicht die Darstellung von Klang-

## Neue CDs



### MUSIC OF THE GOLDEN AGE

Werke von Arrigoni, Vivaldi, Le Cocq, Castello, Uccellini, Scarlatti, de Murcia und Marais  
sixty1strings (Mandoline, Harfe und Gitarre)



### MOZART SYMPHONIES II

Sinfonien Nr. 1 (KV 16), 28 (KV 200) und 41 (KV 551)  
Folkwang Kammerorchester Essen  
Leitung: Johannes Klumpp



### MAGIC MUSIC BOX

Werke von Ravel, Dukas, Elgar, Stravinsky und Danksagmüller  
Orgelduo Marion Krall & Lars Schwarze



## Runderneuert: Die Einbeziehung des Raums

BIS hat die Technik der Surround-Sound von Anfang an fasziniert: Bereits 1999 haben wir versuchsweise Teile der Matthäus-Passion im Surround-Klang aufgenommen, und das Ergebnis war einfach wunderbar: die doppelchörige Anlage des Werkes wurde durch den Favoritchor von hinten in einer Weise unterstützt, wie es bei Aufführungen von Bach in der Thomaskirche vermutlich gewesen ist. Daraufhin haben wir mit der Technik weiter experimentiert, bis wir sicher waren, die neuen klanglichen Möglichkeiten im Sinne der Musik völlig zu beherrschen. Heute werden alle BIS-Neuheiten als Hybrid-SACD mit Surroundklang veröffentlicht.

Im Vergleich zu Stereo ist Surround-Klang einer der größten Fortschritte in der Wiedergabetechnik für zu Hause. Die Musik wird lebendiger, der Hörer wird nicht mehr aus der Distanz angesprochen, sondern die Musik spricht in ihm. Die Einbeziehung wird so unmittelbar, dass man sich dem Klang und der Musik nicht zu entziehen vermag.

Darüber hinaus gibt es ja viele Werke, bei denen räumliche Staffelnung direkt in der Komposition verankert ist – ich denke z.B. an mehrchörige Werke der Renaissance, Bachs Matthäus-Passion, Brittens War Requiem, Pendereckis Lukas-Passion, Uljas Pulkkis' Violinkonzert... Alle erfordern die unmittelbare Einbeziehung des Raumes und der verschiedenen Richtungen. Und seit ich die Surround-Versionen gehört habe, möchte ich diese Musik nicht mehr in Stereo abhören.

Robert von Bahr (Inhaber des Labels BIS)

**BIS-1500** (Hybrid-SACD)

### Matthäuspassion

Zwei Chöre plus der Favoritchor umrahmen als eine Art symbolisierte Dreieinigkeitsform den Zuhörer.

**BIS 1828** (Hybrid-SACD)

### Liszt, Saint-Saëns, Ravel

Ein sehr weit aufgefächertes Klangbild mit einem Konzertflügel in maßstäblich richtiger Abbildung, zu hören von einem optimalen Platz im Konzertsaal, der mit unaufdringlichem Raumklang betört.

**BIS-1676** (Hybrid-SACD)

### Kalevi Aho – Luosto

Für zwei Orchester im Freien (!) aufzuführen. Das ergibt überraschende Klangwirkungen mit Nähe und Ferne.

quellen und Reflexionsmustern aus all denjenigen Richtungen, die unsere Ohren von Natur aus wahrnehmen können. Wer das überprüfen möchte, sei auf die MDG-Veröffentlichung „Diabolo“ hingewiesen, in der 28 Klangbeispiele und ein einfaches Hör-Testprogramm in die 3D-Welt einführen.

Aus dem 2222+ Recording hat das Galaxy-Studio das Auro-3D-System entwickelt: Unter Wieder-Hinzufügung des im Kino wichtigen Centers und des Subwoofers und einer technischen Möglichkeit bis zu 9.1 Kanäle zu reproduzieren ist damit eine vollständig kompatible Klangwiedergabe möglich.

## Zauberwort Dolby Atmos

Zuerst in diversen Kinos, nun auch für zu Hause haben die kalifornischen Dolby-Laboratories zum bestehenden Surroundklang zwei zusätzliche Deckenlautsprecher eingeführt. Mit der einfachen Überlegung, was oberhalb der Ohren geschieht, muss auch von oben klingen. Das System ist recht flexibel, denn es ermöglicht die Wiedergabe mit nahezu unbegrenzter Kanalanzahl. Wie kann das gehen? Jedem „Objekt“, das auf der Kinoleinwand (oder im Himmel) zu hören sein soll, wird ein Kanal zugeordnet, der wiederum genau definiert im Hörraum wiedergegeben wird. Dafür sorgt ein im Verstärker eingebauter Dekoder. Das funktioniert natürlich in mit vielen Lautsprechern ausgestatteten Kinosälen perfekt, aber auch zu Hause ist die Wirkung verblüffend.

Ist das auch für Musikwiedergabe relevant? Ja klar – inzwischen gibt es immer mehr Ein-

spielungen auf Blu-ray, die mit Dolby Atmos gekennzeichnet sind und sich ganz hervorragend so wiedergeben lassen. Das 2222+ Recording bzw. Auro-Format benutzt insgesamt vier Deckenlautsprecher, ist daher womöglich noch feinfühlicher, was klassische Musikwiedergabe angeht. Zahlreiche Tonmeister nehmen in der Tat ihre 3-D-Aufnahmen im Auro-Format auf, sie können aber in jedem Fall im Dolby-Atmos-System wiedergegeben werden.

## Dolby Atmos auf zwei Ohren?

Tatsächlich hat Dolby ein System entwickelt diese 3-D-Aufnahmen auch bei Kopfhörerwiedergabe nutzbar zu machen, um eine entsprechende Illusion zu erzeugen. Leider – für uns Tonmeister eine Horrorvorstellung – fügt das System derzeit den Originalaufnahmen auch noch ein Quantum künstlichen Hall hinzu. Ein sicherlich nicht gewünschter „Geschmacksverstärker“. Sie sollten in jedem Fall ausprobieren, ob die ursprüngliche Stereomischung nicht doch besser klingt. MDG empfiehlt bei seinem 2222+Recording ganz puristisch nur das Stereosignal zu hören – andere Produzenten liefern extra für Kopfhörerwiedergabe ein zusätzliches Kunstkopfsignal. Bitte. Entscheiden Sie selbst.

## Wertanlage: Multiplayer

Die Wahl der Wiedergabesysteme scheint kompliziert. Andererseits ist es ganz einfach, wenn Sie sich bei einem Gerätekauf für

einen der vielfach angebotenen Multiplayer entscheiden. Sie sollten in der Lage sein zumindest alle diese Formate abzuspielen: Blu-ray; SACD; DVD-A; DVD-V; CD. Das Praktische: Das Gerät merkt selbständig, welchen Tonträger Sie eingelegt haben und liefert automatisch immer die beste Wiedergabequalität. Die Verbindung zum Mehrkanalverstärker ist mit nur einem Kabel auch denkbar einfach. Der Konsument kann mit einem solchen Kombigerät ganz beruhigt in die Zukunft hören.

## Download: Klassik aus der Wolke

Immer mehr Portale bieten Musik auch zum Download (Speicherung auf der eigenen Festplatte) oder zum Streaming (momentanes Anhören) an. Dabei gilt es zwischen einfachen Wiedergabeformaten wie MP3; CD-Qualität (16kHz/24Bit) und den hochauflösenden Formaten 96/24; 192/24 oder DSD 1Bit 2,8224MHz (Stereo) zu unterscheiden. Leider sind die Datenmengen für ein Mehrkanal-Streaming offenbar noch zu hoch, denn derzeit gibt es kein Portal, welches das anbietet.

## Kanalfrage: Stereo oder Mehrkanal?

Gerade die Wiedergabe mit mehr als zwei Kanälen ist für den Hörer ein großer Gewinn: Er fühlt sich plötzlich nicht mehr in einer Loge eingeschlossen, sondern befindet sich auf dem besten Platz direkt inner-

halb des Konzertraums, denn die zusätzlich angebrachten Lautsprecher sind in der Lage, Raumklang und Atmosphäre des Aufführungsortes viel unmittelbarer darzustellen. Kommt dann auch noch die dritte Dimension ins Spiel, wie bei 2+2+2 Recording oder dem daraus abgeleiteten AURO-3D-Verfahren, dann entsteht für den Hörer ein verblüffend „natürliches“ Dabeisein.

## Übrigens: Tonmeister Haydn

Und damit kommen wir Tonmeister sicher den Vorstellungen der Komponisten entgegen. Denn selbstverständlich hatten sie die klanglichen Möglichkeiten des jeweiligen Aufführungsortes im Ohr, wenn sie ihre Partituren schrieben. Wie sonst ist es zu erklären, dass

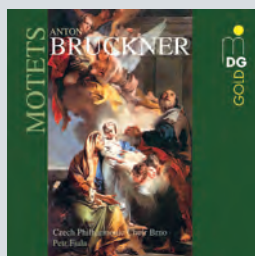
## Zum Kuckuck!

Die Übertragung des im Kino und damit auf DVD üblichen 5.1 Surroundklasses auch auf Musikaufnahmen führte bei MDG schnell zu der Entscheidung bei Klassikaufnahmen auf den Center und den Subwooferkanal verzichten zu wollen: Weder filmische Dialoge (Center) noch Explosionen und Erdbeben (Subwoofer) finden in der Musik statt. Als wir dann diese Übertragungswege für die Erschließung der dritten Dimension unnutzen konnten, war die 2222+ Technologie geboren – erste Aufnahmen wurden im Jahre 2000 veröffentlicht, darunter die berühmte Widor-Toccata (New Dimension) aus 20 Metern Höhe...

Die DVD-Audio und die SACD bieten jeweils 6 Kanäle, die wir zunächst für 2+2+2 Recording, ein Dreifach-Stereo, nutzen – heute können tatsächlich alle 4 Stereokanäle auf der Blu-ray-Audio oder über Download zur Verfügung gestellt werden, so dass die Echos oder der Kuckuck in Humperdinks Neuproduktion von Hänsel und Gretel wie beabsichtigt naturnah in der Ferne von hinten oben wahrgenommen werden können.

Die Lautsprecheraufstellung ist sehr einfach, die Komponenten alle am Markt erhältlich – und da 2222+ Aufnahmen auch in Surround (5.1) bzw. Stereo abgespielt werden können, bleibt mir nur die Empfehlung, diese Wiedergabeart selbst einmal zu testen. Für uns Tonmeister ist das endlich die Möglichkeit, der natürlichen Wiedergabe zu Hause absolut nahe zu kommen und die Musik in allen ihren Schattierungen wirklich in dem Kontext erscheinen zu lassen, für den sie komponiert wurde. Inklusiv der originalen Klangräume und der bisweilen vorlauten Vögel...

Werner Dabringhaus (MDG)



**MDG 909 1837-6** (Hybrid-SACD – 2+2+2 Recording)

### Humperdinck – Hänsel und Gretel

Genaue Platzierung von Orchester, Chor und Solisten auf der Bühne; feine Raumwirkung mit Kuckuck und Echorufen

**MDG 922 1422-6** (Hybrid-SACD – 2+2+2 Rec.) **Bruckner Motetten**

Der Chor steht aufgestaffelt auf den Stufen zum Hochaltar, Sopran und Alt weiter unten, Tenor und Bass weiter oben. Die Kirchenakustik umhüllt den Hörer und füllt die komponierten Pausen

**MDG 901 1452-6** (Hybrid-SACD – 2+2+2 Recording)

### Haydn – Paukenschlagsinfonie

Hornüberraschung aus den Raumecken und ein mächtiger Paukenschlag aus dem original erhaltenen Haydnssaal in Eisenstadt.

**MDG 906 1757-7** (Hybrid-SACD und Pure Audio (Blu-ray)

### 2222+ Recording) Diabolo

28 klassische Klangreferenzen von Solo Harfe über Klavier, Bläser, Chor, Orgel bis zum Sinfonieorchester im SACD und Blu-ray Doppelpack



# Brahms Lieder

Anna Lucia Richter

Ammiel Bushakevitz

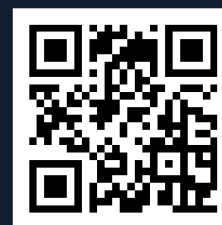


PTC 5186 986

Neues Album

Anna Lucia Richter kehrt zum deutschen Liedgut zurück und gibt ihr Aufnahme debüt als Mezzosopranistin mit einem Rezital von Brahms-Liedern, begleitet vom Pianisten Ammiel Bushakevitz. Die Kleinodien passen zur Mezzosopran-Stimme wie angegossen, die hier präsentierten Stücke reichen von Liebeslyrik und dunkler Romantik bis hin zu Volksliedern, darunter das weltberühmte Wiegenlied.

Hier entdecken:  
[Ink.to/BrahmsLieder](http://Ink.to/BrahmsLieder)



[www.pentatonemusic.com](http://www.pentatonemusic.com)

iTunes MUSIC amazon TIDAL

Spotify DEEZER HDtracks

Im Vertrieb von NAXOS Deutschland

Haydn die Generalpausen in den frühen Sinfonien als Viertel, in den Londoner Sinfonien aber als ganze Takte notierte? Der Nachhall im Londoner Konzertraum ist wesentlich länger als im fürstlichen Schloss zu Esterhazy – Sie können es selbst vor Ort überprüfen...

Noch deutlicher ist ein Hinweis, den Haydn im Vorwort zu „Die sieben Worte“ – ein großes Auftragswerk des Domherren in Cadix – gibt: „Man pflegte damals alle Jahre während der Fastenzeit ein Oratorium aufzuführen, zu dessen verstärkter Wirkung folgende Anstalten nicht wenig beytragen mußten: Die Wände, Fenster und Pfeiler der Kirche waren nemlich mit schwarzem Tuche überzogen...“ Ein Blick in die Partitur zeigt, dass sich der Komponist der akustischen Konsequenz dieser Maßnahme, die den Nachhall der Kirche völlig schluckte, klar bewusst war.

Baustil, Volumen, Raumklang – alles hat direkte Auswirkungen auf die Interpretation, jeder Künstler reagiert auf die ihn umgebende Akustik, und Steigerungen, Diminuendi, Übergänge und Temponuancen sind direkt abhängig von der Klangentwicklung im Raum und erschließen sich erst im Zusammenklang mit voller Suggestivkraft dem Hörer.

### Also:

Wer einmal mit beiden Ohren die Vorzüge der Mehrkanal-Musikwiedergabe in ihrer ausgereiften Form erlebt hat, weiß, dass in diesem System die Zukunft liegt.

## Mehrkanal: Muss

*Ich arbeite als freier Tonmeister seit Jahren mit Mehrkanaltechniken bei klassischen Musikproduktionen, sei es in 5.0 oder in Auro -3D bzw. 2222+Recording. Mich fasziniert an 2222+Recording der fantastische Gewinn an Musikalität, der das 2+2+2-Recording, das seit bald 15 Jahren auf SACD etabliert ist, noch einmal um eine Dimension bereichert. Die Durchhörbarkeit ist im dreidimensionalen Klangbild einfach phänomenal! Plötzlich werden scheinbare Nebenstimmen und Seitenmotive hörbar, die in Stereo von den vermeintlichen Hauptstimmen überdeckt werden. Musikalische Strukturen treten mit einer Plastizität hervor, die bisher nur das Live-Erlebnis im Konzertsaal bieten konnte. Besonders vorteilhaft finde ich, dass der Hörer das unabhängig von der (Stereo-) Hörposition erleben kann: Es gibt nur noch beste Plätze...*

*Und dass dies alles mit einfachster handelsüblicher Technik in jedem Wohnzimmer zu realisieren ist, macht 2222+Recording schlichtweg zu einem echten „Muss“ für jeden Musikliebhaber.  
Friedrich Wilhelm Rödding (Diplomtonmeister)*

## Streaming, ach so bequem, aber...

In der öffentlichen Wahrnehmung nimmt das digitale Streaming zu.

Allerdings liegt der Anteil des Klassik-Repertoires derzeit bei nur 1,5 % aller Nutzungen. Der Löwenanteil liegt nach den Recherchen des Bundesverband Musikindustrie bei Rock- und Popmusik. Und leider bietet Streaming für den größten Teil der ausübenden Künstler auch keine Existenzgrundlage: „Streaming ist die Enteignung der Rechteinhaber“ so drastisch hat es Peter Hanser Strecker in der NMZ ausgedrückt – leider hat er damit uneingeschränkt Recht.

Aber hat das Streaming eine Zukunft?

Angesichts von Klimawandel und dramatisch ansteigenden Energiepreisen könnte ein verändertes Konsumverhalten sinnvoll sein: Kaum jemand macht sich Gedanken darüber, wie viel Energie die Server benötigen, die für das Streamingangebot permanent bereit gehalten werden müssen. Schon 2019 berichtete der Tagesspiegel, hätte der weltweite Strombedarf für Streamingdienste die ganzjährige Stromversorgung aller Privathaushalte in Deutschland, Italien und Polen ermöglicht.

Wie viel energiesparender ist dagegen die physische CD, DVD, SACD oder Blu-ray als Datenspeicher, die wir Ihnen nach wie vor empfehlen, vor allem, wenn Sie Musik vollendet in dreidimensionaler Wiedergabe erleben möchten.

## Elementares Hörerlebnis

*Surroundaufnahmen spielen bei Coviello Classics seit der Gründung eine große Rolle. Noch bevor die SACD sich als führendes Surroundmedium etablieren konnte, haben wir mit DTS-encodierten CDs versucht, besonders eindrucksvolle Aufnahme Räume ins Wohnzimmer der Zuhörer zu transportieren. Über nur die beiden Stereo-Lautsprecher ist das sehr eingeschränkt möglich denn jede Musik benötigt geradezu den Raum, um zum Klingen zu kommen.*

*Ein sehr gelungenes Beispiel dafür ist die Gesamtaufnahme der Sinfonien von Anton Bruckner mit dem Sinfonieorchester Aachen unter Marcus Bosch. Dabei wurde als Aufführungs- und Aufnahmeort eine mittelgroße Kirche in Aachen gewählt, in der die gewaltige Brucknersche Klangwucht faszinierend zur Geltung kommt, ohne dabei in übertriebenem Nachhall zu versinken. Somit bilden der große Raum und die Musik eine geschlossene Einheit,*

*wie sie im Konzertsaal kaum erreichbar ist und in dieser Form nur über Mehrkanalton adäquat ins Wohnzimmer übertragen werden kann. Dort habe ich dann als Hörer tatsächlich das Gefühl unmittelbar bei der Aufführung dabei zu sein und genieße die langen musikalischen Bögen Bruckners in voller Pracht.*

*Ein weiteres beeindruckendes Beispiel für die Wirkung des Surroundklangs ist die Einspielung der a-capella-Chorwerke von Richard Strauss mit dem Rundfunkchor Berlin unter der Leitung von Michael Gläser. Bei menschlichen Stimmen, hier bei sogar bis zu 16-stimmigen Chören, ist das Raumklang-Hörerlebnis so elementar, dass durch die natürlich im Raum abgebildeten Stimmen ein emotionaler Zugang zur Musik möglich wird, der über das prinzipiell distanzierte, eher flache Stereo-Klangbild nur halb so intensiv ist.“*

*Olav Mielke (Mitinhaber Coviello Classics)*

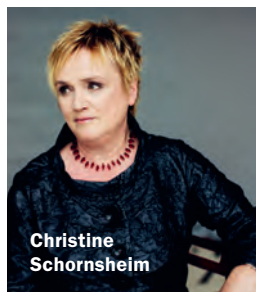
### Coviello Classics cov31315 (Hybrid-SACD) Bruckner

Vom zartesten Pianissimo bis zur opulenten Klangwucht faltet sich das brucknersche Orchester in der feinen, wie dafür geschaffenen Kirchenakustik auf.

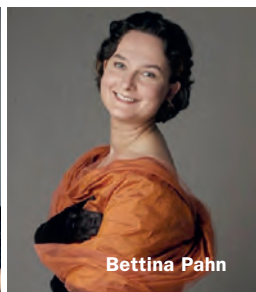
### Coviello Classics cov 41213 (Hybrid-SACD) Strauss

Bis zu 16-stimmige Chöre werden mit großer Klarheit und Sprachverständlichkeit im Mehrkanal-Wiedergaberaum aufgefächert.





Christine Schornsheim



Bettina Pahn

## Lieder von Fanny Hensel und Clara Schumann

Sowohl Robert Schumann als auch Felix Mendelssohn werden – und das völlig zu Recht – zu den größten Komponisten von Vokalmusik der musikalischen Romantik gezählt. In ihrem Schatten komponierten aber auch zwei hochbegabte Frauen: Felix' Schwester Fanny Mendelssohn, verheiratete Hensel, und Roberts Ehefrau Clara Wieck, verheiratete Schumann. Seit Jahrzehnten wird das Schaffen beider Komponistinnen wiederentdeckt, doch ist bislang ihren zahlreichen Liedern nur sehr wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden.

Dies ändern nun Bettina Pahn und Christine Schornsheim mit ihrem ersten gemeinsamen Album. Beide sind in der Szene seit Langem durch ihre stets hochklassigen Aufnahmen und ihre Neugier auf vernachlässigtes Repertoire bekannt. Christine Schornsheim folgt zudem auch auf dieser, ihrer neuesten Aufnahme, ihrem Ansatz, stets auf Originalinstrumentarium aus der Zeit der Kompositionen zu interpretieren. So hören wir auf dem Album ein klanglich wunderbar warmes, makellos gestimmtes Fortepiano, Baujahr 1835.

Bettina Pahn indes ist im romantischen Liedfach so versiert und erfahren wie kaum eine andere deutschsprachige Sopranistin. Diese geballte Erfahrung macht sich vom ersten Moment an bemerkbar: Ihre lyrische Stimmfärbung ist ideal geeignet für dieses Repertoire, und ihre Deklamation und Phrasierung wirken durch und durch stimmig und natürlich, sozusagen wie selbstverständlich.

Der Aufnahmeklang ist von Radio Bremen im hauseigenen Sendesaal in beispielhafter Weise eingefangen worden: Auf diesem Album ist gerade so viel Hall zu hören, dass es der Musik dient und den Klang angenehm samtig macht, während der intime Eindruck der oftmals empfindsamen Lieder zu keiner Zeit gestört wird.

Fazit: Für Liebhaber des romantischen Kunstlieds bietet sich hier eine besonders lohnende Gelegenheit! *René Brinkmann*



**Clara Schumann & Fanny Hensel**

**O, wie beseligend**

Bettina Pahn,  
Sopran  
Christine Schornsheim,  
Cembalo

**hänssler CLASSIC**  
**HC20026**

### Konzert



**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

**Die Cembalokonzerte – Volume 2:**

**Konzert Nr. 3 D-Dur, BWV 1054**

**Konzert Nr. 4 A-Dur, BWV 1055**

**Konzert Nr. 6 F-Dur, BWV 1057**

**Konzert Nr. 7 g-Moll, BWV 1058**

Masato Suzuki, Cembalo und Leitung  
Bach Collegium Japan

**BIS-SACD-2481**

Bachs Konzerte für Cembalo und Streicher gehören zu den allerersten Werken dieses Genres. Geschrieben hat er sie zweifellos zum eigenen Gebrauch und/oder zu dem seiner talentierten Söhne. Und aufgeführt wurden sie sicherlich mit dem Leipziger Collegium Musicum. Ihr frischer, zupackender Gestus lässt vermuten, wie sehr Bach es genoss, mit seinen Musikern zu interagieren.

### Begnadeter Zweitverwerter

Doch auch wenn alle diese Konzerte wie für das Cembalo komponiert zu sein scheinen: die meisten sind Transkriptionen früher für andere Instrumente geschriebene Werke. Bach war halt (auch) ein begnadeter Zweitverwerter.

BWV 1054 und 1058 sind Adaptionen von Violinkonzerten, die aus seiner Zeit in Köthen stammen. Das Urbild von BWV 1055 ist verloren gegangen; vermutlich war es ein Konzert für Oboe oder Viola d'amore. Und BWV 1057 schließlich ist eine Übertragung des bekannten Vierten Brandenburgischen Konzerts unter Beibehaltung der im Original eingesetzten zwei Blockflöten.

### Konzert



**Johann Wilhelm Wilms** (1772–1847)

**Die Klavierkonzerte – Vol. 1:**

**Konzert E-Dur, op. 3**

**Konzert C-Dur, op. 12**

**Konzert D-Dur, op. 26**

Ronald Brautigam, Fortepiano  
Kölner Akademie,  
Michael Alexander Willens

**BIS-SACD-2504**

In der weiteren Umgebung von Köln wurde Johann Wilhelm Wilms geboren, nur zwei Jahre später und etwa 60 km von Beethoven entfernt. Er war damals eine musikalische Größe, mit der zu rechnen war. In Amsterdam, wo er seit seinem 19. Lebensjahr beheimatet war, wurde mehr Wilms als Beethoven gespielt, und auch in Leipzig erklangen seine Orchesterwerke.

### Mehr Wilms als Beethoven

Neben Kammermusik und Solosonaten schrieb er mehrere Symphonien und Konzerte (für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Cello) wie auch Klavierkonzerte zum eigenen Gebrauch. Fünf davon wurden zwischen 1799 und 1820 veröffentlicht, zwei weitere sind verloren. Wilms trat auch als Solist mit Werken anderer Komponisten auf.

Doch schon zu Lebzeiten verschwand er zunehmend aus der Öffentlichkeit. Als er 1847 starb, wurde er nur noch als Komponist der damaligen niederländischen Hymne erinnert. Zu seinem 250. Geburtstag hat Ronald Brautigam nun die fünf Klavierkonzerte des „holländischen Beethoven“ ediert und präsentiert hier zunächst die Nummern 1–3 zusammen mit dem eingespielten Team der Kölner Akademie unter Michael Alexander Willens.



www.alexandervonheissen.de

## Stilwettstreit an den Tasten

**Beat Bach: Alexander von Heißen legt bei Hänssler Classic seine hochspannende Debüt-CD vor**

Im Jahre 1717 sollten sich zwei der größten Tastenvirtuosen des 18. Jahrhunderts – Johann Sebastian Bach und Louis Marchand – einen Wettstreit am Clavier liefern. Wer als Sieger aus diesem Wettstreit hervorgegangen wäre, lässt sich nur vermuten – Marchand sei vorzeitig abgereist und „mit der geschwinden Post aus Dresden verschwunden“, wie uns Bach's Sohn Carl Philipp Emanuel berichtet.

Einen stilistischen Vergleich von Kompositionen der beiden Protagonisten gibt uns der Cembalist Alexander von Heißen auf dieser CD und stellt eine große französische Suite von Marchand einer Bach'schen Partita gegenüber. Alexander von Heißen ist Preisträger der MA Competition in Brügge, erhielt im Juli diesen Jahres den 1. Preis des Bach-Wettbewerbs in Leipzig und präsentiert mit „Beat Bach“ nun seine erste Solo-CD. Seine Beschäftigung mit dem Bach'schen Repertoire zeigt sich besonders in dem letzten Track der CD, der berühmten Chaconne in d-moll für Violine solo, die in einer eigenen Transkription für das Clavichord erklingt. Den Anstoß hierfür lieferte Bach's Schüler Agricola, der über die Geigenwerke seines Lehrers schrieb: „Ihr Verfasser spielte sie selbst oft auf dem Clavichord, und fügte von Harmonie so viel dazu bey, als er für nöthig befand“.

Manuela Neumann

**Beat Bach**  
**Johann Sebastian Bach –**  
**Louis Marchand**  
**Ein abgesagter**  
**Klavierwettbewerb**  
**Stylistic competition**  
**at the keyboard**  
 Alexander von Heißen,  
 Clavichord / Cembalo  
**hänssler CLASSIC**  
**HC22048**



## Orchester



**Josef Bohuslav Foerster**  
 (1859–1951)

**Sämtliche Sinfonien**  
 Osnabrück Symphony Orchestra  
 Hermann Bäumer  
**MDG 632 2244-2** (3 CDs)

Fast ein ganzes Jahrhundert umspannte das Leben von Josef Bohuslav Foerster. Hermann Bäumer hat mit dem Sinfonieorchester Osnabrück Foersters sinfonisches Schaffen auf drei CDs dokumentiert. Die verdienstvolle Edition, die jetzt erstmals als Gesamtausgabe erhältlich ist, zeigt einen zu Lebzeiten hochgeachteten Meister, der sich selbst in allen Umbrüchen treu geblieben ist.

Foersters Sinfonien weisen vielfach programmatische Bezüge auf. Ist es in der Zweiten die requiemgleiche Erinnerung an seine im Kindbett verstorbene Schwester, so bestimmt das Geheimnis von Tod und Auferstehung den Duktus der Vierten, die im Manuskript noch den später getilgten Titel „Osternacht“ führt. In der Fünften verarbeitet Foerster den schmerzhaften Verlust seines Sohnes Alfred.

### *Süffig, brillant und farbenreich*

Immer wieder sind bei Foerster Anklänge berühmter Kollegen zu entdecken, zumeist als Haltung, gelegentlich auch als Zitat. Ob „Rosenkavalier“ oder „Tosca“, „Tristan“ oder „Rusalka“ – immer sind die Anspielungen subtil, niemals epigonal. Umso erfrischender ist dann die frühe Sinfonische Dichtung „In den Bergen“ zu hören, in denen sich bereits den Zeitgenossen das große Talent offenbarte.

## Kammermusik



**Trio Zimmermann – eine Retrospektive**  
**Bach: Goldbergvariationen**  
**Mozart: Divertimento in Es**  
**Schubert: Streichtrio B-Dur**  
**Beethoven: Streichtrio Es-Dur op. 3**  
**Trios op. 9, 1-3; Serenade D-Dur op. 8**  
**Hindemith: Streichtrios Nrn. 1 und 2**  
**Schönberg: Streichtrio op. 45**  
 Trio Zimmermann:  
 Frank Peter Zimmermann, Violine  
 Antoine Tamestit, Viola  
 Christian Poltéra, Cello  
**BIS-SACD-2677**

Im Jahr 2007 konnte sich Frank Peter Zimmermann einen langgehegten Traum erfüllen: die Gründung eines Streichtrios. Denn er hatte dafür Antoine Tamestit und Christian Poltéra gewinnen können. Drei hervorragende Streicher, allesamt ausgewiesene Individualisten, allesamt mit Stradivari-Instrumenten gesegnet, machten sich sofort einen Namen auf internationalen Festivals und bei prestigeträchtigen Konzertreihen.

2010 veröffentlichten sie dann ihre erste Einspielung, Mozarts Divertimento, und wurden dafür sofort von der Kritik überschwänglich gefeiert.

### *Begeisterung bei Publikum und Kritik*

Eine Begeisterung, die sich bei Publikum und Kritikern auch bei den folgenden Produktionen ungebrochen fortsetzte. Nun also über fünf Stunden wunderbare Musik im Topsound mit den originalen Booklets und allen Informationen.

Kammermusik



**Alexander Glazunov** (1865–1936)  
**Sämtliche Streichquartette**  
 Utrecht String Quartet  
**MDG 603 2245-2** (5 CDs)

Eine längst überfällige und von der Fachwelt bejubelte Ehrenrettung lieferte das renommierte Utrecht String Quartet mit der Gesamteinspielung der Streichquartette Alexander Glazunovs. Die wegweisenden Aufnahmen sind jetzt erstmals in einer attraktiven 5-CD-Box erhältlich – ein Fest für Freunde der Kammermusik, und ein Leckerbissen für alle, die abseits ausgetretener Pfade sowohl Anspruchsvolles wie Kulinarisches zu entdecken suchen.

*Verlockend*

Der Inhalt der 5 CDs bildet ein langes Komponistenleben ab, vom überbordenden Jugendwerk des „neuen Samson“, wie das begeisterte St. Petersburger Publikum den 17-jährigen Hochbegabten titulierte, bis zum tief durchdrungenen Meisterwerk des gefeierten Orchestrators, Kontrapunktikers und Hochschullehrers.

Glazunov vereint traditionell Russisches mit dem Raffinement westlicher Kompositionskunst wie kein Zweiter: geradezu volkstümliche Thematik trifft auf orientalisches Flair, rhythmische Freiheit verbindet sich mit genialer Formgebung.

Kammermusik



**Joachim Raff** (1822–1882)  
**Volume 2**  
**Streichquartette**  
**Nr. 5 op. 138**  
**Nr. 7 op. 192,2**  
 „Schöne Müllerin“  
 Leipziger Streichquartett  
**MDG 307 2255-2**

Zum 200. Geburtstag des Komponisten wartet das renommierte Leipziger Streichquartett mit einer Weltersteinspielung des 5. Streichquartetts aus Joachim Ruffs viel zu wenig beachteter Kammermusik auf. Ergänzend präsentieren die vier Musiker das Quartett op. 192,2 mit dem Beinamen „Schöne Müllerin“ – und wer da gleich an Schubert denkt, liegt nicht falsch und ist dennoch auf dem falschen Pfad.

*Glückwunsch!*

Denn anders als bei Schuberts scheint Ruffs Wandergesellen kein tragisches Ende, sondern ein besseres Schicksal zuteil zu werden. Auch hier verliebt sich der Jüngling in die Tochter des Müllers, auch hier gibt es – wie der Titel des 4. Satzes verrät – „Unruhe“, aber nach einer „Erklärung“ endet das Werk im schmissigen „Polterabend“.

Während die „Schöne Müllerin“ wie eine Suite angelegt ist, folgt das 5. Streichquartett der klassischen Form. Raff hatte sich bereits vom Einfluss Liszts gelöst, und so ist das Werk geprägt von der überaus geschickten Verarbeitung der oft eingängigen Motive. Bemerkenswert ist der schnelle zweite Satz, dessen geläufige Variationen mendelssohnschen Esprit atmen. Dem Leipziger Streichquartett jedenfalls ist die Freude an dieser lebensbejahenden Musik deutlich anzuhören!



Foto: © Reinhold Sigi

## Die große Matthäuspassion mit jungen Stimmen den Gegebenheiten Bachs nachempfunden

Anlässlich ihres 75-jährigen Jubiläums seit der Wiederbegründung legen die Wiltener Sängerknaben aus Tirol eine berührende Aufnahme der Matthäuspassion von J.S. Bach vor. Seit vielen Jahren haben sich die Sänger und die Barockinstrumentalisten der Academia Jacobus Stainer unter der Leitung von Prof. Mag. Johannes Stecher mit dem Werk beschäftigt.

Aufgeteilt auf zwei Kammerchöre und den Konzertchor mit Solisten aus den eigenen Reihen der Knaben- und Männerstimmen wie zu Bachs Zeiten wird abwechslungsreich von der intimen Kleinbesetzung bis zu großen, mächtigen Chören musiziert.

Der leuchtende Klang der Knabenstimmen wird von Spezialisten für historische Instrumente im Tiroler Barockorchester Academia Jacobus Stainer begleitet und überzeugt mit wunderschön ausbalanciertem Gesamtklang.

Für jede Rolle gibt es eigene Solisten, auch für alle Soliloquenten. David Kerber, ein sehr ausdrucksvoller Evangelist mit nur 22 Jahren und Oliver Sailer, ein wunderschöner, samtener Jesus, führen das Team an, alles junge Knaben- bzw. Männerstimmen der Wiltener Sängerknaben mit reifen Stimmen wunderbar zusammengesungen. Nicht umsonst sind die Wiltener Sängerknaben gefragt von der Mailänder Scala bis China, von Barockmusik bis zu Ihrer viel beachteten Zusammenarbeit mit Arvo Pärt. *Wiltener Sängerknaben*

**Johann Sebastian Bach Matthäuspassion**

Chor und Solisten der Wiltener Sängerknaben, Academia Jacobus Stainer

David Kerber,  
 Oliver Sailer,  
 Pascal Ladner,  
 Clemens Schmid,  
 Samuel Strobl,  
 Matteo Ivan Rasic,  
 Wolfgang Schwaiger,  
 Matthias Hoffmann,  
 Norbert Gerhold,  
 Hanspeter Niedermair,  
 Victor Dublyanskiy,  
 Josef Kobinger,  
 Sopransolisten der  
 Wiltener Sängerknaben  
 Leitung: Johannes Stecher  
**hänssler CLASSIC**  
**HC22032** (3 CDs)



## Klavier



**Franz Schubert** (1797–1828)

**Sämtliche Klaviertrios**

Wiener Klaviertrio

**MDG 342 2268-2** (2 CDs)

Neben den beiden großen Trios in Es und B enthält diese sorgfältig aufbereitete Edition auch das zauberhafte Notturmo und die Urfassung des Es-Dur-Finales sowie – als besondere Kostbarkeit – einen frühen Sonatensatz, den der junge Franzl ursprünglich für den Unterricht bei Salieri angefertigt haben dürfte.

### Meilenstein

Von dieser frühen Arbeit abgesehen, hat Schubert sich erst gegen Ende seines Lebens mit der Gattung Klaviertrio beschäftigt. Dem Wiener Klaviertrio passen die Stücke ihres Landsmannes wie ein Maßanzug: So glutvoll und mitreißend musizieren die Österreicher, dass man es gar nicht mehr anders hören möchte.

Dazu trägt sicher auch die Akribie bei, mit der die Musiker sich dem Schubertschen Kosmos nähern. Ausführliches Quellenstudium inklusive Einsicht in die kostbaren Autographe der Österreichischen Nationalbibliothek fördert manches vielfach übersehene Detail ans Tageslicht.

Das Beste ist für Schuberts Klaviertrio gerade einmal gut genug: Was für die Interpretationen des Wiener Klaviertrios gilt, trifft natürlich ebenso auf den Klang der in der historischen Fürstlichen Reitbahn Bad Arolsen überaus sorgfältig ausbalancierten Aufnahmen zu – höchstwertige Klassik für ganz besondere Hör-Momente!

## Gitarre



**España**

**Joaquin Turina: Sevillana, Sonate op. 61**

**Francisco Tárrega: Capricho Arabe, Marieta, Danza Mora,**

**Recuerdos de la Alhambra;**

**Miguel Llobet: Canciones Catalanas**

**Joaquin Rodrigo: Invocacion y Danza**

Maximilian Mangold, Gitarre

**Musicaphon M56990**

Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelten sich in musikalischer Hinsicht in vielen Ländern Europas nationale Tendenzen.

In Spanien engagierte sich der Komponist und Musikwissenschaftler Felipe Pedrell (1841–1922) nachhaltig für die Aufarbeitung und Einbeziehung iberischer Volksmusik und traditionellem spanischen Liedguts in die Kunstmusik. Wenngleich seine Kompositionen heute weitgehend in Vergessenheit geraten sind, hat er dennoch den Grundstein für eine eigenständige Entwicklung in der spanischen Musik gelegt.

### Stilbildend

Alle namhaften Komponisten, die stilbildend für den Begriff der spanischen Nationalschule waren – Isaac Albéniz, Enrique Granados und Manuel de Falla – waren Schüler Pedrells. Sie erhielten jedoch auch einen wichtigen Teil ihrer künstlerischen Inspiration und Ausbildung in Paris und waren durch ihre Bekanntheit mit Maurice Ravel und Claude Debussy ebenfalls von der zeitgenössischen französischen Musik geprägt. Paris war seit Beginn des Jahrhunderts Anziehungspunkt vieler spanischer Schriftsteller, Maler und Musiker. Wesentliche Merkmale der spanischen Nationalschule sind daher sowohl die eigene Folklore, die zum Teil auch stark von jahrhundertelanger maurischer Herrschaft über Andalusien geprägt ist, wie die französische impressionistische Musik. Auch die für diese Einspielung ausgewählten Kompositionen lassen diese Einflüsse deutlich erkennen.

## Saxophon



**Reflections – Saxophon Solo**

**Werke von de Boismortier, Quantz, Stamitz, Vieuxtemps, Reger, Kazuo Fukushima, Kalevi Aho und Thierry Escaich**

Adrian Tully, Saxophon

**MDG 603 2262-2**

Solowerke quer durch die Jahrhunderte hat Adrian Tully für sein Instrument adaptiert, und herausgekommen ist ein farbiges und überraschend abwechslungsreiches Album, das persönlicher nicht hätte ausfallen können und durch Ausdruckstiefe überrascht.

### Inspiziert

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Saxophon erfunden, und dennoch – ob Boismortier, Stamitz oder Quantz: Die Wandlungsfähigkeit, die Tully mit seinem Instrument hier an den Tag legt, lässt den Originalklang von Oboe, Flöte oder Violine schnell vergessen.

Dazu gesellt sich eine Phrasierungskunst, die ihresgleichen sucht und tiefes Verständnis für die ältere Musik erkennen lässt. Der Wechsel von Sopran- zu Altsaxophon tut ein Übriges, auch die Werke von Vieuxtemps und Reger im schönsten Licht erstrahlen zu lassen. Tullys Renommee als Instrumentalist und Kammermusiker ließ die drei noch lebenden Komponisten dieses ungewöhnlichen Recitals keinen Moment zögern, einer Bearbeitung ihrer Werke zuzustimmen. Und so runden die Stücke von Kazuo Fukushima, Kalevi Aho und Thierry Escaich ein Programm ab, das an Esprit kaum zu überbieten ist. Die auf den historischen Konzertsaal fein abgestimmte Aufnahmetechnik tut ihr Übriges zu einem im Wortsinn rundum faszinierenden Klangerlebnis.

## Lied



**Hugo Wolf** (1860–1903)

**Italienisches Liederbuch**

Carolyn Sampson, Sopran

Allan Clayton, Tenor

Joseph Middleton, Klavier

**BIS-SACD-2553**

In fieberndem Ringen mit dem Stoff, unterbrochen von langen Phasen der Inaktivität, brachte Hugo Wolf sein „Italienisches Liederbuch“ 1896 zum Abschluss.

Die 46 Lieder sind Vertonungen von Gedichten Paul Heyeses nach italienischen Volksliedern – Miniaturen mit Spieldauern von allermeist weniger als zwei Minuten. Heyeses Sammlung enthält mehr als 350 Gedichte, aber Wolf ignorierte die Balladen und Lamenti und konzentrierte sich vorwiegend auf die „Rispetti“. Das sind kurze Liebesgedichte, die vor der Schilderung einer toskanischen Landschaft die alltägliche Eifersucht, die Flirts, Freuden und Leiden verliebter Frauen und Männer darstellen. Heyeses Übersetzungen intensivierten das oft schlichte Italienisch der Originale, und Wolf setzte mit seinen raffinierten Ausdeutungen der Emotionen noch etwas darauf. Es mögen Miniaturen sein, doch viele von ihnen gehen unvergesslich zu Herzen.

### Raffinierte Emotionen

Wenn Wolfs Gesangbuch vollständig aufgeführt wird, ist eine Aufteilung der für hohe Stimmen geschriebenen Lieder zwischen einer Sopranistin und einem Tenor durchaus üblich – so wie hier. Die Interpreten entschieden sich, die Lieder in der Reihenfolge der gedruckten Ausgabe einzusingen.